THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY

589
St 9
V.1

NATURAL
HISTORY

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign

Deutschlands Flora^{1623/183}
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen.

Von
Jacob Sturm,
Ehrenmitgliede mehrerer naturforschenden
Gesellschaften.

III. Abtheilung.
Die Pilze Deutschlands.
bearbeitet
von

L. N. F. Ditmar,
Doctor beider Rechte, Senator der Stadt Rostock
und ordentlichem Mitgliede der naturforschenden
Gesellschaft zu Rostock.

1. Bändchen.
Mit 64 Kupfertafeln.

Nürnberg, 1817.
gedruckt auf Kosten des Herausgebers.

589

N. H. L.

Stg

41

a. c. Stumm, Jacob

s. c. Frunze

R e g i ſ t e r.

	pag.		pag.
Acremonium alterna-		Craterium pyrifo-	
tum	3.	me	19.
Agaricus phlebopho-		— — vulgare	17.
rus	31.	Diderma contex-	
— — Pluteus	57.	tum	79.
— — stylobates	59.	— — globosum	11.
Arcyria incarnata	89.	Fusidium griseum	35.
— — silacea	15.	— — flavovirens	37.
Asterophora lycoper-		Geoglossum viride	99.
doides	53.	Hysterium contor-	
Botrytis agaricina	103.	tum	65.
— — densa	105.	Isaria arachnophi-	
— — macrospo-		la	111.
ra	101.	— citrina	75.
— — murina	73.	— clavata	113.
— — polyspora	71.	— glauca	39.
Cantharellus villo-		— sphaecophi-	
sus	61.	la	115.
Cionium Iridis	13.	— velutipes	109.
— — Xanthopus	87.	Leangium lepido-	
Craterium leucoce-		tum	43.
phalum	21.	Liccia strobiliana	41.

	pag.		pag.
<i>Lycogola contortum</i>	9.	<i>Russula virescens</i>	95.
<i>Mycogone cervina</i>	107.	<i>Sphaeria mutabilis</i>	129.
<i>Myrothecium inun-</i>		<i>Sporotrichum fene-</i>	
datum	5.	strale	1.
— — <i>Verrucaria</i>	7.	<i>Stilbum erythroce-</i>	
<i>Onygena hypsipus</i>	25.	phalum	91.
<i>Peziza caesia</i> .	63.	— — <i>parasiticum</i>	93.
— — <i>Onotica</i> .	33.	— — <i>rigidum</i> .	119.
<i>Phacidium corona-</i>		— — <i>vulgare</i> .	117.
tum	127.	— — <i>xanthocephala</i>	
<i>Physarum aureum</i>	47.	lum	121.
— — <i>bullatum</i> .	45.	<i>Strongylium fuligi-</i>	
— — <i>conglobatum</i>	81.	noides	77.
— — <i>connatum</i> .	83.	<i>Tremella recisa</i> .	27.
— — <i>nigripes</i> .	85.	<i>Trichia cerina</i> .	51.
— — <i>psittacinum</i>	125.	<i>Tubercularia cilia-</i>	
— — <i>virescens</i>	123.	ta	29.
— — <i>viride</i> .	49.	— — <i>persicina</i> .	99.
<i>Polyangium vitelli-</i>		<i>Ustilage segetum</i>	67.
num	25.	— — <i>sitophila</i> .	69.

Vorerinnerung.

Seit einer Reihe von Jahren war die Untersuchung der Pilze die Beschäftigung meiner Nebenstunden, welche meine Berufsgeschäfte mir übrig ließen, und da mir bei der Vergänglichkeit dieser organischen Körper, von denen nur ein geringer Theil sich ohne gänzliche Veränderung der Gestalt und Farbe aufbewahren läßt, die sofortige möglichst getreue Abbildung derselben, der einzige Weg, um zu ihrer vollständigen Kenntniß zu gelangen, zu seyn schien: so entstanden eine Menge Zeichnungen und Beschreibungen, die ich, da sie manches Neue enthalten dürften, öffentlich bekannt zu machen Willens war. Allein die Schwierigkeit einen Verleger zu einem Werke zu finden, das wegen der vielen Kupfer, nicht unbedeutenden Kostenaufwands erforderte, vereitelte so lange meine Absicht, bis der würdige Herr Jacob Sturm mir den Antrag machte, die Bearbeitung des mycologischen Theils seiner schätzbaren deutschen Flora zu übernehmen. Um so lieber ergriff ich diese Gelegenheit zur Bekanntmachung meiner

Beobachtungen, als meine Zeichnungen in die Hände eines so verdienstvollen Künstlers kommen, der sich durch Reinheit und Genauigkeit im Stiche, besonders bei vegetabilischen Gegenständen, so sehr ausgezeichnet hat, und die Schwierigkeit, welche das kleinere Format in manchen Fällen verursachen möchte, mit leichter Mühe zu beseitigen weiß. In wie weit es meinen Kräften aber entsprechen mag, diesen schwierigen Theil der deutschen Flora so zu bearbeiten, als man zu fordern berechtigt seyn dürfte, dies überlasse ich der nachsichtsvollen Beurtheilung der Kenner, die ich zu berücksichtigen bitte, daß mir nur wenige Nebenstunden zum Studium dieses Faches übrig blieben, und mir, unter manchen nothwendigen Hülfsmitteln auch eine durchaus vollständige Sammlung mycologischer Schriften, mangelt.

Das von mir bei dieser Bearbeitung zum Grunde gelegte System ist dasjenige, welches der Herr Hofrath Professor Link in seinen *Observationes in ordines plantarum naturales* Diss. I. in dem Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, für die neuesten Entz

deckungen in der gesammten Naturkunde, 3ter Jahrgang 1809, zum größten Theil bekannt gemacht hat, und dem ich mit wenigen Abweichungen gefolgt bin, und ferner folgen werde.

Die bisherige Einrichtung der von dem Herrn J. Sturm herausgegebenen Flora Deutschlands, erfordert deutsche Beschreibungen, die bei der fast gänzlich fehlenden allgemein anerkannten Terminologie in dieser Sprache, und ohne eine eigene vorausgehende Bestimmung der neueren Kunstausdrücke, beinahe unmöglich ist. Diese Terminologie aber hier zu bearbeiten, würde der Ort nicht seyn, und ich hielt es deshalb zweckmäßig zur Vermeidung etwaniger Mißdeutungen, die Diagnosen lateinisch mit abdrucken zu lassen, und in den deutschen Beschreibungen den, insonderheit neueren wenig bekannteren griechischen oder lateinischen Kunstausdrücken deutsche Endungen zu geben, und sie im Uebrigen unverändert beizubehalten, welchem Grundsatz ich auch bei den deutschen Namen größtentheils getreu geblieben bin. Sonst und besonders in Hinsicht der Farbenbestimmungen folgte ich lediglich Illiger's Versuch einer systematischen vollständigen Terminologie für das Thierreich

Beobachtungen, als meine Zeichnungen in die Hände eines so verdienstvollen Künstlers kommen, der sich durch Reinheit und Genauigkeit im Stiche, besonders bei vegetabilischen Gegenständen, so sehr ausgezeichnet hat, und die Schwierigkeit, welche das kleinere Format in manchen Fällen verursachen möchte, mit leichter Mühe zu beseitigen weiß. In wie weit es meinen Kräften aber entsprechen mag, diesen schwierigen Theil der deutschen Flora so zu bearbeiten, als man zu fordern berechtigt seyn dürfte, dies überlasse ich der nachsichtsvollen Beurtheilung der Kenner, die ich zu berücksichtigen bitte, daß mir nur wenige Nebenstunden zum Studium dieses Faches übrig blieben, und mir, unter manchen nothwendigen Hülfsmitteln auch eine durchaus vollständige Sammlung mycologischer Schriften, mangelt.

Daß von mir bei dieser Bearbeitung zum Grunde gelegte System ist dasjenige, welches der Herr Hofrath Professor Link in seinen *Observationes in ordines plantarum naturales Diss. I.* in dem Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, für die neuesten Ent-

deckungen in der gesammten Nat-
turfunde, 3ter Jahrgang 1809,
zum größten Theil bekannt gemacht hat,
und dem ich mit wenigen Abweichungen
gefolgt bin, und ferner folgen werde.

Die bisherige Einrichtung der von
dem Herrn J. Sturm herausgegebenen
Flora Deutschlands, erfordert deutsche
Beschreibungen, die bei der fast gänzlich
fehlenden allgemein anerkannten Termi-
nologie in dieser Sprache, und ohne eine
eigene vorausgehende Bestimmung der
neueren Kunstausdrücke, beinahe unmög-
lich ist. Diese Terminologie aber hier
zu bearbeiten, würde der Ort nicht seyn,
und ich hielt es deshalb zweckmäßig zur
Vermeidung etwaniger Mißdeutungen,
die Diagnosen lateinisch mit abdrucken
zu lassen, und in den deutschen Beschrei-
bungen den, insonderheit neueren wenig
bekannteren griechischen oder lateinischen
Kunstausdrücken deutsche Endungen zu
geben, und sie im Uebrigen unverändert
beizubehalten, welchem Grundsatz ich
auch bei den deutschen Namen größtent-
heils getreu geblieben bin. Sonst und
besonders in Hinsicht der Farbenbestim-
mungen folgte ich lediglich Illiger's *Ver-
such einer systematischen vollständi-
gen Terminologie für das Thierreich*

und Pflanzenreich, weil diese mir, von den mir bekannt gewordenen, die beste und am richtigsten bestimmte zu seyn schien.

Daß bei der gewählten Art der Bearbeitung, nur diejenigen deutschen Pilze von mir bekannt gemacht und beschrieben werden können, die ich selbst gesehen und untersucht habe, ergiebt sich leicht, und deshalb verbinde ich hiemit noch die Bitte an deutsche Mycologen, mich mit ihren Entdeckungen bekannt zu machen, und mir Exemplare deutscher Pilze und deren Abbildung wenn sie solche besitzen, mitzutheilen, und so zur Vollständigkeit dieses bis jetzt noch wenig bearbeiteten Theils der Flora Deutschlands, thätig mitzuwirken. Erwähnen darf ich hiebei wohl nicht einmal, daß die Bekanntmachung der mir eingehändigten Pilze nur im Namen der Ubersender durch mich geschehen wird, daß ich die mir überschiedten Abbildungen nach davon gemachten Gebrauche, auf Verlangen zurücksenden werde, und daß ich sehr gerne bereit bin, von den beschriebenen Pilzen, soweit es meine Vorräthe gestatten, austauschend, mitzutheilen; denn Alles dieses versteht sich von selbst.

Geschrieben zu Rostock im August 1812.

L. P. F. Ditmar.

SPOROTHRICHUM fenestrale Ditmar.

Fenster-Sporothriche.

Tab. 1.

Caespitibus tenuissimis, floccis ramosissimis, centrifugis, decumbentibus, septatis, albidis; sporidiis globosis umbrinofuliginosis.

Sehr dünnen Filz bildend; mit sehr ästigen, aus einem Puncte nach allen Seiten sich ausbreitenden, niederliegenden, mit Querränden versehenen, weißen Flocken, und umbrabraun-rußfarbenen, kugelförmigen Sporidien.

Conserva fenestralis Roth Flora germanica Tom. III. P. 1. p. 495. n. 12. Ejusdem Cataloga botanica Fascic. II. p. 191. n. 5.

Dieser bisher den Algen beigezählte Pilz zeigt sich dem bloßen Auge anfänglich auf der innern Seite der Fensterscheiben, als kleine, runde, weiße oder bräunliche Flecken, die einen Durchmesser von einer Linie und darüber erreichen, so wie aber mehrere bei einander entstehen und ineinander wachsen, als ein dünner Filz, welcher das ganze Glas überzieht.

Die sehr ästigen weißen Flocken sind mit Querränden versehen, breiten sich von einem

Mittelpuncte, wo sie am dicksten und am meisten ineinander verschlungen sind, nach allen Seiten aus, und liegen dem Glase dicht an.

Die kugelförmigen Sporidien haben eine umbrabraune stark ins rußbraune übergehende Farbe, und finden sich zwischen den Flocken zerstreut, besonders aber in der Mitte zusammengehäuft.

Auf der innern Seite, seit geraumer Zeit nicht gereinigter Fensterscheiben findet man diese Sporothriche, deren Entstehung und Wachsthum die am ersteren sich ansammelnden Unreinlichkeiten und Dünste besonders günstig zu seyn scheinen. Sie hängt dem Glase so fest an, daß sie nur mittelst Benäßung hinunter zu bringen ist, und bleibt beim Gefrieren der Dünste auf den Fensterscheiben ganz unverändert.

Dr. Roth gedenkt zwar an den angeführten Orten in der Beschreibung dieses von ihm den Conferven beigezählten Pilzes, der braunen Farbe desselben nicht, allein da junge oder von Sporidien entblöste Exemplare eine weiße Farbe haben, und im Uebrigen seine Beschreibung genau hierauf paßt; so kann es wohl keinem Zweifel unterworfen seyn, daß seine *Conferva fenestralis* und diese Sporothriche eine und dieselbe Art sind, und daß er entweder nur junge oder von Sporidien entblöste Exemplare vor sich gehabt, oder die Sporidien, als hiezu nicht gehörend, betrachtet hat.

Fig. a. Die Fenster-Sporothriche in natürlicher Größe. B. Stark vergrößert.

a

B

Sporothrix fenestrata Ditm.

ver. ad. Nat. del.

J. Sturm.

THE
JOURNAL
OF THE
SOCIETY OF GARDENERS

ACREMONIUM alternatum Link.

Abwechselndästige Acremonie.

Tab. 2.

Thallo expanso albo, ramulis alternatis.

Mit einem weißen ausgebreiteten
Thallus, und abwechselnden Nest-
chen.

Link Observationes in ordines plantarum
naturales Diss. I. pag. 13.

Dieser kleine Pilz, welcher einen dünnen
Filz bildet, besteht aus langen weißen, mit
Quertwänden versehenen, durcheinander ge-
schlungenen Fäden von verschiedenem Durch-
messer, mit häufigen kleinen abwechselnd ste-
henden Nestchen, an deren Spitze die kugelför-
mige Sporendie befestigt ist.

Im Frühlinge überzieht diese Acremonie
nicht selten vertrocknete an feuchten Orten lie-
gende Blätter.

Von *Acremonium verticillatum* *Link* mit
welcher sie dem Aeußern nach, ohne mikrosko-

pische Untersuchung, viele Aehnlichkeit hat, unterscheidet sie sich durch den feinern Bau und die abwechselnd, nicht quirlförmig stehenden Nistchen.

Fig. a. Dieser Pilz in natürlicher Größe auf einem vertrockneten Blatt. B. Vergrößert.

a

B

Acremonium alternatum Link.

Witmer's Bot. Nat.

J. Sturm sc.

MYROTHECIUM inundatum Tode.

Gemeine Myrothecie.

Tab. 3.

Peridio polymorpha candido; sporidiis viridi-nigrescentibus globosis.

Mit einer vielfachgestalteten schneeweißen Peridie, und kugelförmigen schwarzgrünen Sporidien.

Tode Fungi mecklenburgens. select. Fascic. I. p. 25.

Link Observat. in ordin. plant. natural. Diss. I. p. 21.

Die Peridie dieses $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie im Durchmesser haltenden Pilzes ist an sich eigentlich kugelförmig oder eiförmig gestaltet, erhält aber durch das sehr verschiedenartige Zusammenwachsen, eine durchaus unregelmäßige Form. Sie ist schneeweiß, flach, besteht aus einem flockigen Contexte und verschwindet bald in der Mitte, so daß sie nur einen Rand, der die Sporidien umgiebt, bildet. Statt der Sporidien bemerkt man die Peridie anfänglich mit einer dunkelgrünen Flüssigkeit angefüllt, welche aber bald verdunstet und die Sporidien, deren schwarzgrüne Farbe, zuletzt beinahe ganz ins Schwarze übergeht, als eine feste Masse zurück

läßt. Nur durch Befeuchtung mit Wasser trennen sich die fest an einander klebenden Sporidien und zeigen ihre kugelförmige Gestalt.

Auf Blätterpilzen, die im Alter ohne bedeutende Veränderung ihrer Form, austrocknen und schwarz werden, finden sich die gemeine Myrothecie im Anfange des Herbstes, sehr häufig.

Fig. a. Die gemeine Myrothecie in natürlicher Größe auf einem Blätterpilze. B. Vergrößert in den verschiedenen Zuständen. C. Im Vertical-Durchschnitt, stärker vergrößert.

17

B

C

Myrothecium inundatum Tode.

F. Dittmar del. ad. Nat.

Jac. Sturm.

MYROTHECIUM Verrucaria. Ditmar.

Warzenförmige Myrothecie.

Tab. 4.

Peridio subrotundo candido, sporidiis viridi-atris oviformibus.

Mit etwas runder schneeweißen Peridie, und grünlich schwarzen eiyartigen Sporidien.

Peziza Verrucaria Albertini et Schweinitz
Conspectus fungor. in Lusat super. crescent.
p. 340. n. 1015. Tab. VIII. Fig. 6.

Diese Myrothecie, von ungefähr $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie im Durchmesser, hat eine wenig erhabene, mehrentheils kreis- oder eirunde Peridie, die jedoch hin und wieder eine etwas unregelmäßige Form annimmt. Sie ist übrigens schneeweiß, und von demselben Contexte und demselben Verhalten der vorhergehenden Art. Die Sporidie ist eiyartig, wodurch sich diese warzenförmige Myrothecie, von der gemeinen hauptsächlich unterscheidet, und hat im reifen Zustande eine beinahe sammettschwarze, wenig ins grüne ziehende Farbe. — Bis jetzt fand ich diesen Pilz nur ein einziges Mal im August auf halbvertrockneten Blättern der *Lapsana communis*. Gemeiner Rainkohl.

Daß *Peziza Verrucaria Albert et Schwein.* zu den *Myrothecien* gehört, kann keinem Zweifel unterworfen seyn, und ich glaube sie wegen der Aehnlichkeit in der äußern Form und dem Standorte, dieser Art, wenigstens so lange beizählen zu dürfen, bis die microscopische Untersuchung der Albertinischen und Schweinitz'schen Original-Exemplare, wovon ich zur Zeit keine besitze, in Rücksicht der Gestalt der Sporangidien eine Abweichung ergeben möchte, die sie zu einer besondern Art erheben würde.

Fig. a. Dieser Pilz in natürlicher Größe auf einem Blatte vom gemeinen Rainfohl.
 B. Vergrößert in dem verschiedenen Alter.
 C. Stärker vergrößert im perpendicularen Durchschnitt.

A

B

C

Uromyces verrucaria Dalm.

REPORT OF THE
COMMISSIONER OF THE
LAND OFFICE

LYCOGALA contortum Ditmar.

Ineinandergedrehte Lycogale.

Tab. 5.

Peridio flexuoso, subcompresso, contorto, umbrino; sporidiis globosis silaceis.

Mit einer gebogenen, etwas zusammengedrückten, in einander gedrehten, umbrabraunen Peridie, und kugelförmigen ochergelben Sporidien.

Im Anfang ist dieser Pilz rosenroth gefärbt und breiartig wie *Lycogala miniatum* Persoon. Mennigrothe Lycogale, und verändert die Farbe bei seiner Ausbildung durch verschiedene Abstufungen bis ins Umbrabraune.

Die Gestalt der Peridie ist mannigfach, ursprünglich cylindrisch, jedoch etwas zusammengedrückt, stets aber gekrümmt, ineinander gedreht und verwachsen. Im alten Zustande zerplatzt die Peridie unregelmäßig und die ochergelben kugelförmigen Sporidien, tre-

ten mit den sparsamen gleichgefärbten Flocken hervor, und werden ausgestreuet.

Auf verfaulten Tannenholz fand ich diesen Pilz im August und September nicht selten.

Fig. a. Die ineinandergedrehte Lycogale in natürlicher Größe auf Tannenholz. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien mit den Flocken.

a

B

c

Lycogala conlortum Ditm.

J. Sturm sc.

F. Dilman del. ad Nat.

DIDERMA globosum Persoon.

Kugelförmige Diderme.

Tab. 6.

Sessile globoso hemisphaericum; peridio externo glabro candido, interno rubescente - cinereo; columella globosa eborina, sporidiis globosis fuliginoso-nigris.

Aufsitzend, fast kugelförmig; mit einer äußern glatten schneeweißen, und einer innern röthlich-afschwarbenen Peridie, einer kugelförmigen elfenbeinweißen Columelle, und kugelförmigen rußbraunschwarzen Sporidien.

Persoon Sinops. method. fung. p. 167. n. 9.
Ejusdem Dispositio method. fung. in *Römer*
neues Magazin für die Botanik. I. Band.
p. 89. Tab. IV. Fig. 4. et 5.

Albertini et Schweinitz Conspect. fung. in
Lusat. sup. cresc. p. 89. n. 249.

Diese heerdenweise wachsende Diderme ist kugelförmig, an der Basis aber etwas abgeplattet, so daß sie eine etwas halbkugelförmige Gestalt erhält, und hat kaum $1/2$ Linie im Durchmesser. Die äußere Peridie ist etwas dicker wie die innere, glatt, schneeweiß,

ziemlich spröde, und fällt stückweise ab, wenn dieser Pilz seine Reife erlangt hat. Die innere Peridie ist viel feiner, hat eine etwas unebene Oberfläche, wie die übrigen Arten dieser Gattung, eine aschgraue ins röthliche ziehende Farbe, und verschwindet ebenfalls so wie die Sporidien sich verbreiten. Der Context der Peridien ist ein reticulohäutiger. Die Columelle ist gelblichweiß, kugelförmig und besteht aus einer reticulohäutigen, etwas granulösen Masse (vid. Fig. C.). Die Sporidien sind kugelförmig, nach Verhältniß ziemlich groß und schwarzbraun, die nur sparsamen Flecken an der Basis angewachsen und von der Farbe der Sporidien.

Im August und September ist dieser Pilz auf trocknen Blättern und kleinen trocknen Zweigen keine Seltenheit.

Fig. a. Die kugelförmige Diderme in natürlicher Größe auf einem trocknen Blatte. B. Vergrößert in dem verschiedenen Alter. C. Perpendicular durchschnitten, und stärker vergrößert.

Diderma globosum Pers.

arm. sc.

F. Ditmar del. ad. Anst.

THE
OF THE
THE

CIONIUM Iridis Ditmar.

Schwertlilien = Cionie.

Tab. 7.

Gregarium; peridio globoso argillaceo; stipite subconico buxco; Columella tenui supra dilatata, cretacea; sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdweise wachsend, mit einer kugelförmigen pfeifenthonweißen Peridie; einem etwas kegelförmigen buxbaumgelben Stiele; einer dünnern oben erweiterten kreidenweißen Columelle, und kugelförmigen rußbraunen Sporidien.

Link Observat. in ordin. plant. natur. Diss. I. p. 26.

Die Peridie dieses kaum 1 Linie hohen Pilzes, ist kugelförmig, hat eine weiße, etwas ins graue ziehende Farbe, und wie die übrigen Arten dieser Gattung, eine etwas kleyenartige Oberfläche, besteht aus einem resiculos-flockigen Contexte, und fällt nach und nach schuppenweise ab, so daß nach ausgestreuten Sporidien nur kleine Reste desselben am Stiele zurückbleiben. Der buxbaumgelb gefärbte Stiel ist an der Basis erweitert, und nimmt gegen die Peridie beträchtlich ab, wodurch er eine

etwas kegelförmige Gestalt erhält. Die Columelle ist kreidenweiß, cylindrisch, unten dünner wie der Stiel, oben beträchtlich erweitert, von der Höhe der halben Peridie, und besteht aus einer flockig:reticulösen grünen Masse (vid. Fig. C.). Die Sporangien sind nach Verhältniß groß, kegelförmig, rußbraun, und nur mit sparsamen, am Boden der Peridie befestigten, ebenfalls rußbraun gefärbten Flocken, untermengt.

Auf noch grünen Blättern der *Iris spendacorus* Wasser:Schwertlilie fand ich diese Eionie im August.

Fig. a. Die Schwertlilien:Eionie in natürlicher Größe auf einem Abschnitt des Blattes der Wasser:Schwertlilie. B. Vergrößert in dem verschiedenen Alter. C. Im Vertical:Durchschnitt, stärker vergrößert.

12

B

C

Cionium Iridis Ditm. *F. Diltmar del*

Sturm sc.

ARCYRIA silacea Ditmar.

Ochergelbe Arcyrie.

Tab. 8.

Subgregaria; capillitio oviformi peridioque silaceo, sporidiis globosis concoloribus.

Etwas heerdenweise wachsend, mit einer eyartigen ochergelben Capillitie, ebenso gefärbten Peridie, und kugelförmigen gleichfarbigen Sporidien.

Diese Arcyrie wächst zuweilen einzeln, hin und wieder jedoch etwas heerdenweise, und erreicht die Höhe von 1 Linie. Die Peridie hat die Form der übrigen bekannten Arten dieser Gattung, ist gestielt gegen die Capillitie nur klein, und von derselben Farbe der letztern. Die Capillitie ist ochergelb, mit der Peridie sehr fest verwachsen, und hat eine eyartige Gestalt, die im ältern Zustande, bei ihrer mehreren Ausdehnung etwas unregelmäßig wird. Die Sporidien sind kugelförmig und ebenfalls ochergelb gefärbt.

Auf trocknen Eichen- und Büchenholze findet sich dieser Pilz in August und September nicht sehr selten.

Von der *Arcyria flava* Persoon, mit welcher diese ochergelbe Arcyrie in Hinsicht der Farbe ziemlich übereinkommt, unterscheidet sie

sich durch die Form oder Capillitie, die bei jener lang und cylindrisch ist; und durch das Verwachsen derselben mit der Peridie, von welcher man sie ohne zu zerreißen nicht trennen kann, dahingegen bei jener die Trennung nicht nur sehr leicht, sondern sogar in alten Zustände von sich selbst geschieht, so daß die leeren Peridien zurückbleiben.

Fig. a. Die ohergelbe Ureyrie in natürlicher Größe auf einem Stückchen Eichenholz.
B. Vergrößert in dem verschiedenen Alter.
C. Die Sporidien.

a

B

C

Arctia silacea Dittm.

L. Sturm sc.

F. Dittmar del. ad Nat.

La nuit
De l'été
Sonne à l'horizon

CRATERIUM vulgare Ditmar.

Gemeine Kraterie.

Tab. 9.

Peridio cyathiformi castaneo, operculo firmo cretaceo, stipite croceo; sporidiis globosis nigris.

Mit einer becherförmigen kistenbraunen Peridie, freidenweißem festen Deckel, safrangelbem Stiele und kugelförmigen schwarzen Spori-
ridien.

Craterium pedunculatum Trentepohl. Roth
Catalecta botanica Fasc. I. p. 224.

Cyathus minutus, stipitatus, caliciformis.
Hoffmann Vegetabil. cryptog. fasc. II. p. 6.
Tab. 2. Fig. 2.

Link Observat. in ordin. plant. natur. Diss.
I. p. 27. Tab. 2. Fig. 40.

Der ganze Pilz, welcher gewöhnlich etwas heerdenweise wächst, ist kaum 1 Linie hoch. Die Peridie ist pergamentartig, becherförmig, abgeschnitten, oben am Rande etwas nach außen zu gebogen und von einer kistenbraunen Farbe, die sich bei ältern, vorzüglich getrockneten Exemplaren, stark ins Ochergelbe zieht. Der charakteristische Deckel, welcher et-

was tiefer als der Rand der Peridie liegt, ist fest, pergamentartig, kreisförmig, gelblichweiß, anfänglich flach, wird so wie sich die flockigen Häutchen mit den Sporidien ausdehnen, etwas gewölbt und springt endlich, ohne daß sich die Form der Peridie ändert, ab. Der Stiel ist safrangelb, beinahe von der Länge der Peridie, und dehnt sich an der Basis in eine dünne membranöse Haut aus, die im Anfange weiß und gallertartig ist, hernach aber fest wird, und wegen des durchscheinenden Holzes wenig bemerkbar ist, und eine Art von Hypothallus bildet. Die Sporidien sind kugelförmig schwarz, und mit weißen mit wenigen Flocken versehenen Häutchen von reticulös-membranösen Contexte, untermengt, die sich im reifen Zustande ausdehnen, sich über den Rand der Peridie erheben, den Deckel abstossen, die Sporidien austreuen und zuletzt am Rande oder im Grunde der Peridie hin und wieder theilweise zurückbleiben, oder auch ganz verschwinden.

Auf trocknen Blättern und kleinen Zweigen findet sich dieser Pilz an schattigen feuchten Orten, im August und September, jedoch nur sparsam.

Fig. a. Die gemeine Kraterie in natürlicher Größe auf trockenem Holze. B. Vergrößert im jüngern, C. im mittlern und D. im ältern Zustande. E. Die Sporidien mit den Häutchen und Flocken.

11

E

B

C

D

Craterium vulgare Ditm.

CRATERIUM pyriforme Ditmar.

Birnförmige Kraterie.

Tab. 10.

Peridio pyriformi, stipiteque ochraceo;
operculo firmo, cretaceo.

Mit einer birnförmigen ocherbraunen
Peridie, gleichfarbigen Stiele,
und einem kreideweißen festen
Deckel.

Die birnförmige Kraterie unterscheidet sich
von der vorhergehenden, mit welcher sie die
Größe gemein hat, bloß durch die Gestalt und
Farbe der Peridie und des Stiels. Die Pe-
ridie ist nämlich pergamentartig, abgeschnit-
ten und birnförmig, indem sie nach oben zu
sich verengt, in der Mitte bauchig ist, und
gegen den Stiel spitz zuläuft. Der obere Rand
ist wie bei der gemeinen Kraterie nach außen
gebogen, und die Farbe der Peridie eine ocher-
braune, die jedoch hin und wieder etwas ins
hellaufgelbte übergeht. Der pergamentartige
Deckel ist ebenfalls gelblich-weiß und hat die-
selbe Gestalt, und ist bei zunehmendem Alter
dieses Pilzes, denselben Veränderungen unter-
worfen, wie bei der vorhergehenden Art. Der
Stiel hat die Farbe und fast die Länge der
Peridie, und zeigt an der Basis eine dünne
membranöse, im jüngern Zustande aber gallert-

artige, weißlich gefärbte Haut. Die Sporidien sind schwarz, kugelförmig und zwischen den weißen mit wenigen Flocken versehenen etwas reticulösen Häutchen, welche die Peridie ausfüllen, enthalten, die sie durch ihre Ausdehnung verbreiten.

Zuweilen trifft man unter diesen birnförmigen Kraterien, mißgestaltete an, die jedoch stets die ursprüngliche Birnform zeigen.

Im Anfange des Herbstes fand ich diesen Pilz, nur sparsam auf trocknen Blättern und Birkenrinde an schattigen feuchten Orten.

Fig. a. Die birnförmige Kraterie in natürlicher Größe. B. Vergrößert im jüngern, C. im ältern Zustande. D. Einige Mißgestaltete dieser Art, vergrößert. E. Die Sporidien nebst Häutchen und Flocken.

A

E

B

C

D

Craterium poriforme Dittm.

RECEIVED
AT THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
JAN 11 1892

CRATERIUM leucocephalum Ditmar.

Weißköpfige Kraterie.

Tab. 11.

Peridio cyathiformi glandicolore; operculo tenuissimo evanescente, stipiteque concolore.

Mit einer becherförmigen eichelbraunen Peridie, einem sehr dünn verschwindenden gleichfarbigen Deckel und einem ebenso gefärbten Stiele.

Arcyria leucocephala Persoon Synops. meth. fung. p. 183.

Albertini et Schweinitz Conspect. fung. in Lusat. sup. crescent. p. 100. n. 278.
Hoffmann Flora german. 2. Tab. 6. Fig. 1.

Trichia cinerea Trentepohl. Roth Catalect. botan. fascic. I. p. 227.

Die Höhe dieses heerdenweise wachsenden Pilzes beträgt kaum 1 Linie. Die Peridie

ist pergamentartig, becherförmig und von einer eichelbraunen Farbe. Der Deckel wird eigentlich durch einen Fortsatz der Peridie gebildet, ist stets gewölbt, sehr dünne und anfänglich von der Farbe der Peridie. Bei zunehmender Reife wird er etwas graulichweiß und verschwindet nach und nach, wodurch die Peridie stets am obern Rande eine ungleiche Form durch Risse und Unebenheiten erhält, und nie, so wie bei den übrigen Arten dieser Gattung mit einem regelmäßig abgeschnittenen Rande erscheint. Im sehr alten Zustande findet man den obern Theil der Peridie hin und wieder ganz verschwunden. Der Stiel hat die Farbe der Peridie und ist fast so lang wie selbige. Die Sporidien sind kugelförmig, schwarz, und zwischen den sehr ästigen, weissen, mit reticulos-membranösen Häutchen untermengten Flocken enthalten, (vid. Fig. C.) durch deren im reifen Zustande erfolgenden Ausdehnung sie ausgestreuet werden. Die Flocken verschwinden im Alter zuweilen ganz, zuweilen bleiben sie mehr oder weniger in der Peridie zurück.

Auf trocknen Blättern und kleinen Zweigen hauptsächlich von Büchen, ist dieser Pilz

zu Ende Sommers und im Herbst nicht selten.

Die weißköpfige Kraterie kann nur als eine heterocelitte Art unter diese Gattung gebracht werden, wie *Link* in *Observ. in ordin. plant. natur. Diss. I. p. 27.* bereits bemerkt hat, und eignet sich wohl zu einer neuen Gattung. Wesentlich abweichend ist 1) der Deckel, welcher eigentlich nur von einem Fortsatze der Peridie gebildet wird, nach und nach verschwindet und nie, wie bei den übrigen Arten eine so bestimmte Form hat, für sich besteht und abspringt. 2) Die unregelmäßige Gestalt der Peridie im Alter, da sie bei den übrigen Arten stets ihre anfängliche Form unverändert behält. 3) Die ästigen mit reticulos-membranösen Häutchen untermengten Flocken, von denen man bei den übrigen Arten nur wenige Spuren findet. — Allein die Anordnung zu vieler Gattungen, hat manches wider sich, und es wird deshalb Entschuldigung verdienen, diese Art, welche offenbar den Uebergang von den Trichien zu den Kraterien bildet und eine Mittelgattung abgeben würde, wegen der äußern Aehnlichkeit, als eine uncigentliche Art für jetzt den Kraterien beizuzählen.

Fig. a. Die weißköpfige Kraterie in natürlicher Größe auf einem trocknen Buchenblatte. B. Vergrößert im jungen, C. im mittlern und D. im alten Zustande. E. Die Flocken mit den Häutchen und Sporiidien.

A

E

B

C

D

Craterium leucocephalum Ditm.

16451
OF THE
PROPERTY OF

ONYGENA hypsipus Ditmar.

Hochgestielte Onygene.

Tab. 12.

Peridio globoso eborino; stipite longo sursum attenuato concolore; sporidiis dilute ferrugineis.

Mit einer kugelförmigen, elfenbeinweißen Peridie, einem langen nach oben zu verdünnten gleichfarbigen Stiele und hellrostfarbenen Sporidien.

Onygena corvina Albertini et Schweinitz
Conspect. fung. in Lusat. sup. crescent.
p. 113. n. 316. Tab. IX. Fig. 2.

Diese Onygene erreicht eine Höhe von 4 bis 8 Linien und darüber, und wächst heerdenweise. Die Peridie ist kugelförmig, gelblich weiß, fleienartig-gekörrt, und besteht aus einem reticulos-flockigen Contexte. Der Stiel welcher in der Jugend nur kurz ist, erreicht im ausgewachsenen Zustande eine, nach Verhältniß der kleinen Peridie sehr beträchtliche Höhe, und zeigt sich nach unten oder oben zu, mehr oder weniger gekrümmt. Er ist gelblich weiß wie Elfenbein, bei ältern Exemplaren hin und wieder aber ins Bräunlichgelbe übergehend, etwas seidenartig glänzend, nach der Basis, an welcher er mit weißen Flocken, die man am deut-

lichsten bei jungen Exemplaren wahrnimmt, befestigt ist, dicker, gegen die Peridie beinahe über die Hälfte dünner, und tritt ohngefähr um ein Drittheil in selbige hinein. Der innere Context des Stiels besteht aus mit kleinen Bläschen gemengten Flocken. Die Sporidien sind kugelförmig, sehr klein, von einer hellrothbraunen Farbe und gleichsam mit einem Kleber aneinander gehalten, so daß sie wenn die Peridie verschwunden ist, nicht sogleich verstreut werden, sondern die kugelförmige Gestalt desselben lange behalten, und nur mit Anwendung einiger Kraft von einander getrennt werden können.

Auf mir Mauskeochen gemengten Excrementen, nach dem Moschus ähnlichen Geruch zu urtheilen, wahrscheinlich von einem Marder, fand ich diese Dungene im August bis jetzt nur ein einziges Mal.

Den von *Albertini et Schweinitz* am angeführten Orte diesem seltenen Pilze, gegebenen Namen, glaubte ich deshalb verändern zu müssen, weil die Federn von Krähen nicht der ausschließliche Fundort desselben sind.

Fig. a. Die hochgestielte Dungene in natürlicher Größe, auf Excrementen mit Mauskeochen gemengt. B. Vergrößert im jüngern, und C. im ältern Zustande. D. Stärker vergrößert im Längedurchschnitt, und E. die Sporidien desselben.

Onygena hirsipus Ditm.

LEAHY
TO THE
PROPERTY OF THE

TREMELLA recisa Ditmar.

Abgeschnittene Tremelle.

Tab. 15.

Sporangio pezizoideo, umbrino, recisoplando, in stipitem obliquum desinenti.

Mit einer Becherpilzähnlichen umbrabraunen, abgeschnitten-flachen einen schiefen Stiel bildenden Sporangie.

Peziza gelatinosa Persoon Syn. fung. p. 655.

Bulliard Histoire des Champign. de la France Tom. I. p. 259.

De Lamark et Decandolle Flore françoise Tom. II. p. 89. n. 252.

Die Form dieser umbrabraunen glänzenden 1 bis 3 Linien hohen und 1 bis 4 Linien breiten Tremelle, ist sehr verschieden, gewöhnlich aber diejenige eines etwas schief gestielten Becherpilzes; oben abgeschnitten und flach, hin und wieder im jüngern Zustande etwas ausgehöhlt, und bechersförmig, im ältern aber zuweilen etwas gewölbt.

Auf trocknen Zweigen der *Salix caprea* Sahl-Weide, findet sie sich im September und October nicht selten.

Die von *Persoon* am angeführten Orte gemachte Bemerkung, daß dieser von ihm unter den Becherpilzen aufgeführte Pilz, den Tremellen beizuzählen seyn dürfte, findet sich bei genauerer microscopischen Untersuchung völlig gegründet. Dieser Pilz besteht nämlich aus einem gallertigen, reticulös-flockigem Contexte; das sich zwar nach der Oberfläche zu etwas zu ordnen scheint, aber keine Spur von wirklichen Thecen, diesem wesentlichen Kennzeichen der Becherpilze, zeigt (vid. Fig. B.) weshalb er, da man an ihm so wenig Sporidien als sonstige Fortpflanzungsorgane bemerkt, der heteroceliten Gattung der Tremellen beigezählt werden muß.

Fig. a. Die abgeschnittene Tremelle in natürlicher Größe und verschiedenen Alter.
B. Ein stark vergrößerter Abschnitt derselben.

B

Tremella recisa Ditmar.

Ditmar ad Nat. Del.

J. Sturm sc.

PROPERTY OF THE
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF CHICAGO

TUBERCULARIA ciliata. Ditmar.

Gewimperte Tubercularie.

Tab. 14.

Sporangio hemisphaerico roseo, margine ciliato; stipite crasso medio coarctato, cinnamomeo.

Mit einer halbfugelförmigen, rosenrothen, am Rande gewimperten Sporangie, und einem dicken in der Mitte zusammengeschnürten zimmtbraunen Stiele.

Dieser Pilz, der kaum die Höhe einer Linie erreicht, hat im jungen Zustande eine sehr Fleine, im ältern aber sehr erweiterte, halbfugelförmige hin und wieder jedoch etwas mehr oder weniger abgeplattete Sporangie von rosenrother Farbe, die am Rande mit einer Reihe weißer kurzer Haare besetzt ist. Der zimmetbraune Stiel ist nach Verhältniß sehr dick, in der Mitte beträchtlich zusammengeschnürt, und besteht aus einem reticulos-flockigen Contexte. Die Sporidien sind kugelförmig, rosenroth, und in dem reticulos-flockigen Contexte der Sporangie enthalten, aus welchem sie im reifen Zustande hervortreten und sich auf der Oberfläche sammeln. (vid. Fig. C.)

Auf einem kleinen trocknen Zweige von *Betula Alnus* fand ich diese ausgezeichnete Tubercularie im August, bis jetzt nur ein einziges Mal.

Fig. a. Die gewimperte Tubercularie in natürlicher Größe auf einem Zweige der Erle. B. Vergrößert in jungen und ältern Zustande. C. Im Vertical-Durchschnitt stärker vergrößert.

A

B

C

Tubercularia ciliata Dilm.

1904
In 1904
PROPERTY OF ASHES

AGARICUS phlebophorus Ditmar.

Ädertragender Blätterpilz

Tab. 15.

Solitarius; pileo subcarnose orbiculari, plano, umbrino, venis plurimis elevatis instructo; lamellis subventricosis roseis; stipite fistuloso, glabro, candido; sporidiis globosis roseis.

Einzelu wachsend; mit einem etwas fleischigen, freisrunden, flachen umbrabraunen mit vielen erhabenen Ädern versehenen Hute; etwas bauchigen, rosenrothen Blättchen; einem röhrigen, glatten weißen Stiele, und kugelförmigen rosenrothen Sporidien.

Der Hut dieses einzeln wachsenden Blätterpilzes halt $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll und darüber im Durchmesser, ist zuweilen etwas unregelmäßig geformt, gewöhnlich aber freisrund, flach, und zeigt eine Menge erhabener, vielfach durcheinander geschlungener, vom Mittelpunkte nach dem Rande sich ausbreitenden Ädern, die wie der Hut eine umbrabraune Farbe haben. Der Context dieser Ädern ist eine, aus unregelmäßig geformten Schläuchen bestehende zellichte Substanz (vid. Fig. E.) und man bemerkt an ihnen nicht die geringste Spur von Fortpflanz-

zungs-Organen, die man vielleicht in ihnen vermuthen könnte.

Die Blättchen sind dünne, von ungleicher Länge, wenig bauchig, vom Stiel getrennt und durch die austretenden Sporidien rosenroth gefärbt. Die zellichte Substanz derselben, worauf die Thecen befestigt sind, besteht aus schmalen etwas cylindrischen Schläuchen (vid. Fig. F.).

Der Stiel ist 1 bis 1 1/2 Zoll lang, glatt, röhrig, schneeweiß, etwas seidenartig glänzend, und gewöhnlich etwas gekrümmt.

Die Sporidien sind kugelförmig und rosenroth gefärbt.

Dieser Blätterpilz, der keinen ausgezeichneten Geschmack und Geruch hat, findet sich im August nicht selten, an verfaulten Büchensstämmen.

Fig. a. Der adertragende Blätterpilz im jüngern, b et c im ältern Zustande; d. im verticalen Durchschnitt. E. Ein Theil der Adern stark vergrößert. F. Ein horizontaler Abschnitt der Blättchen, stark vergrößert.

6

2

Agaricus phlebophorus Ditr.

OFFICE
OF THE
DIRECTOR OF AGRICULTURE

PEZIZA onotica Persoon.

Eselsohr-Becherpilz.

Tab. 16.

Pileo substipitato auriformi buceo-roseo, extus basi stipiteque tomentoso eborino, sporidiis 8 oviformibus sporidiolis duobus.

Mit einem etwas gestielten, ohrförmigen, buxbaumgelb-rosenrothen, auswendig an der Basis filzigen gelblich-weißen Hute, filzigen elfenbeinweißen Stiele, und acht ekartigen zwei Sporidiolen enthaltenden Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 657. n. 20.
Albertini et Schweinitz Conspect. fung. in Lusat. super cresc. p. 510. n. 927.

Dieser Becherpilz erreicht eine Höhe von 2 bis 3 Zoll und eine Breite von 1 bis 2 Zoll, ist etwas gestielt und an einer Seite geöffnet, so daß er dadurch eine ohrförmige Gestalt bekommt, die jedoch bei sehr großen Exemplaren mehr oder weniger sackähnlich wird. Innenwärts ist er glatt, gegen die Basis zu etwas gefaltet und runzlich und von einer rosenrothen stark ins buxbaumgelbe übergehenden Farbe, die an der Basis mehr ins rothe zieht. Aus-

wendig ist er etwas rauh, von einer mehr weißlichen Farbe, an der Basis und am kurzen Stiele mit einem dünnen Filze versehen und gelblichweiß gefärbt. Die Thecen sind nach Verhältniß nur klein, schmal und fast cylindrischförmig. Jede derselben enthält acht Sporidien, in welchen sich stets zwei kugelförmige Sporidien befinden.

In Buchhölzungen findet sich dieser Becherpilz hin und wieder jedoch nur selten, auf der Erde gewöhnlich heerdenweise wachsend. Durch die Farbe, Größe und den Standort, nicht aber durch die inwendigen Falten und Runzeln an der Basis, die ich nie ribbenähnlich wie *Persoon* am angeführten Orte angiebt, gesehen habe, und welche sich auch mehr oder weniger bei *Peziza leporina* *Persoon* finden, unterscheidet er sich von der letztern sehr nahe verwandten Art.

Fig. a. Der Eselsohr-Becherpilz in den verschiedenen Gestalten. B. Die Thecen desselben mit den Sporidien, stark vergrößert.

Peziza oenotica Persoon.

FUSIDIUM griseum. Ditmar.

Graue Fusidie.

Tab. 17.

Acervulis dilatatis tenuibus griseis, sporidiis fusiformibus rectis.

In erweiterten dünnen haargrauen Häufchen, mit spindelförmigen geraden Sporidien.

Link Observat. in Ord. plant. natur. Diss. I. p. 6. nr. 5.

Die Gestalt dieses Pilzes ist unregelmäßig, indem er sich in dünnen Häufchen zeigt, die sich verschiedenartig mehr oder weniger ausdehnen und in einander fließen. Die Farbe desselben ist eine haargraue, die jedoch sehr ins Weiße übergeht. Die spindelförmigen Sporidien sind sehr fein, und nicht wie bei einigen Arten dieser Gattung gekrümmt, sondern völlig gerade.

Auf vertrockneten Blättern der gemeinen Busche *Fagus sylvatica* findet sich dieser Pilz im August ziemlich häufig.

Fig. a. Die graue Fusidie in natürlicher Größe.

b. Die Sporidien stark vergrößert.

a

B

Fusoidium griseum Ditm.

FUSIDIUM flavovirens. Ditmar.

Zeisiggrüne Fusidie.

Tab. 18.

Acervulis suborbicularibus tenuissimis flavo-virescentibus, sporidiis fusiformibus rectis.

In fast kreisförmigen sehr dünnen zeisiggrünen Häufchen, mit spindelförmigen geraden Sporidien.

Fusidium aeruginosum Link Observ. in Ordin. plant. natural. Diss. I. p. 6. nr. 5.

Dieser Pilz zeigt sich in fast kreisförmigen sehr dünnen Häufchen, die wieder aus kleineren zusammengesetzt sind, und hat eine lichte gelblichgrüne Farbe. Die Sporidien sind fast von derselben Gestalt der vorhergehenden Art, jedoch etwas kürzer und daher nach Verhältniß, aber fast unmerklich, dicker.

Die Farbe so wie die Art des Wachsthum unterscheidet diese Fusidie hinlänglich von der

grauen, *Fusidium griseum*, so daß man sie mit Recht als eine eigene Art aufführen kann.

Auf trocknen Blättern der Steineiche, *Quercus Robur*, fand ich diesen Pilz im August, jedoch bis jetzt nur ein einziges Mal.

Fig. a. Die zeisiggrüne *Fusidie* in natürlicher Größe. B. Die stark vergrößerten Sporangidien derselben.

A

B

Fusidium flavovirens Ditm.

F. Dirronii W. G. 2.

Library
of the
City of New York

ISARIA glauca. Ditmar.

Graue Isarie.

Tab. 19.

Fasciculata, ramulis strictis glaucis.

Bündelförmig, mit schimmelgrauen geraden Nestchen.

Diese Isarie, welche in Hinsicht der äußeren Gestalt sehr der *Isaria umbrina Persoon* ähnelt, erreicht die Höhe von $\frac{1}{2}$ Linie und darüber. Die Nestchen sind gerade, und an der Basis mit einander verwachsen, so daß sie kleine Bündel bilden. Sie haben eine grünlich graue Farbe und bestehen aus dem dieser Gattung eigenen flockigen Conterte. Die Sporidien sind sehr klein, kugelförmig, und nur sparsam auf der Oberfläche zwischen den Flocken vorhanden.

Im August fand ich diese Isarie auf trocknen von Rinde entblößten Buchenzweigen, und zwar bis jetzt nur ein einziges Mal.

Fig. a. Die graue Isarie in natürlicher Größe. B. Dicselbe vergrößert. C. Einzelne Nistchen derselben, stark vergrößert.

A

B

C

Isaria glauca Ditm.

Isaria glauca

LIBRARY
OF THE
PROPERTY OF 219025

LICEA strobilina. Albertini et Schwein-
niz.

Tannenzapfen : Licea.

Tab. 20.

Conferta, peridio subgloboso seu oviformi
glandicolore, sporidiis oviformibus bu-
xeis.

Bedrängt wachsend, mit einer fast ku-
gelförmigen oder eyartigen, eichel-
braunen Peridie, und eyartigen
buxbaumgelben Sporidien.

Albertini et Schweiniz Consp. fung. in Lusat.
sup. crescent. p. 109. nr. 303. tab. VI. fig. 3.

Die Peridie dieser Licea, die nur die Größe
von $\frac{1}{2}$ Linie im Durchmesser erreicht, ist pergä-
mentartig, von einer fast kugelförmigen oder ey-
artigen Gestalt, hin und wieder oben etwas flach,
und von einer eichelbraunen Farbe, die im ältern
Zustande fast ganz ins Schwarzbraune übergeht.
Sie öffnet sich unregelmäßig, und ich habe sie nie
so bestimmt abgeschnitten, wie bei Licea cir-
cumscissa Persoon, und wie es von Albertini und
Schweiniz bemerkt worden, gefunden.

Die Sporidien sind eyartig und von einer
weißgelben Farbe, zeigen sich bey starker Vergrö-
ßerung (S. Fig. C.) zum Theil undurchscheinend
und mit einer grumösen Masse angefüllt, die

man auch zwischen denselben antrifft und aus einigen leeren Sporidien, in welchen man Oeffnungen gewahr wird, herausgetreten zu seyn scheint. Deutliche Flocken habe ich jedoch nicht zwischen ihnen bemerken können, und diesen Pilz deßhalb unter der Gattung *Licea* und nicht wie Hr. H. Prof. Link in *Observat. in Ordin. plant. natur. Diss. I. p. 23.* unter *Lycogala* aufgeführt.

Man findet sie im Frühlinge und Herbste nur an der Basis der Schuppen halbverfaulten Zapfen, einiger Tannenarten, wie *Pinus Abies* Tannensichte und *Pinus Picea* Edelsichte, woselbst sie sehr gedrängt wächst, und da sie in die Substanz der Schuppen etwas hinein tritt, gleichsam Zellen darin bildet.

Fig. a. Die Tannenzapfen *Licea* in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien stärker vergrößert.

Licea strobilina Alb. et Sch.

RECAP
OF THE
PROGRESS OF THE

LEANGIUM lepidotum Ditmar.

Schuppige Leangie.

Tab. 21.

Peridio globoso ferrugineo. pisicolori squamulatum rumpente, stipite concolori, columella oviformi albida, sporidiis globosis atris.

Mit einer kugelförmigen roßbraun, erbsengelben schuppenweise zerreisenden Peridie, einem gleich gefärbten Stiele, einer eyartigen weißen Columelle und kugelförmigen sammtschwarzen Sporidien.

Link Observ. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 24.

Diese Leangie erreicht kaum die Höhe einer Linie. Die Peridie derselben ist einfach, pergamentartig, kugelförmig, häufig in der Gegend des Stiels etwas genabelt, und von einer erbsengelben ins Roßbraune übergehende Farbe. Sie zerreißt bei zunehmender Reife schuppenweise und verschwindet im Alter bis auf wenige Reste, die am Stiele zurückbleiben.

Der Stiel ist von der Länge des Durchmessers der Peridie und darüber, fest, von einem faserigen Contexte und von der Farbe der Peridie.

Die Columelle ist eyartig, weiß und besteht aus einer grumösen Masse.

Die *Sporidien* sind kugelförmig, hin und wieder jedoch etwas ungleich gestaltet, mit wenigen Flocken untermengt, und von einer sammtschwarzen Farbe. Im mittlern Zustande hängen sie ziemlich fest aneinander und behalten die Form der *Peridie*, nach und nach werden sie aber zerstreut, so daß sich im Alter die *Columelle* ganz entblößt zeigt.

Von *Diderma floriforme* und *Diderma stellare Persoon* unterscheidet sich diese *Leangie*, obgleich sie ihnen sehr nahe kommt, durch den längern Stiel und das schuppige, nicht sternförmige Zerreißen der *Peridie*.

Im Herbst findet sich dieser Pilz auf alten Buchenstämmen, jedoch nur selten.

Fig. a. Die schuppige *Leangie* in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert im jüngern. C. im mittlern und D. im ältern Zustande. E. Senkrecht durchschnitten und stärker vergrößert. F. Die *Sporidien* mit den Flocken stark vergrößert.

Leangium lepidotum Ditm.

PHYSARUM bullatum. Ditmar.

Blasenförmiges Physarum.

Tab. 22.

Peridio globoso verrucoloso albo-psittacino, stipite mediocri roseo-albo conico bullato, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer kugelförmigen etwas warzigen weißpapageigrünen Peridie, einem mittelmäßig langen rosenrothweißen kugelförmigen blasigen Stiele, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Link Observat. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 25.

Dieses Physarum wächst gesellschaftlich und ist etwas über $\frac{1}{2}$ Linie hoch. Die Peridie ist kugelförmig, etwas warzig, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung, und hat eine papageigrüne jedoch stark ins Weiße ziehende Farbe.

Der Stiel, der nur wenig länger wie der Durchmesser der Peridie ist, hat eine blasrosenrothe fast nur röthlichweiße Farbe, eine kugelförmige Gestalt, ist hohl und besteht aus einem körnig-vesiculösen Contexte.

Die Sporidien sind kugelförmig, schwarzbraun und nur sparsam mit Glocken untermengt.

Gegen Ende Sommers ward dieser Pilz auf alten Büchenzweigen von der Legationsrätthin Dittmar, einer eifrigen Liebhaberin und thätigen Beförderin der Mycologie, entdeckt.

Fig. a. Das blasenförmige Phylarium in natürlicher Größe. E. Dasselbe vergrößert in jüngeren und älteren Zustande. C. Die Sporidien stark vergrößert.

A

B

C

Physarium bullatum Ditm.

COPIES
OF THE
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF TORONTO

PHYSARUM aureum. Persoon.

Goldfarbiges Physarum.

Tab. 25.

Peridio subgloboso umbilicato aurantiaco, stipite tenui elongato subfuligineo, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer fast kugelförmigen genabelten etwas warzigen orangegelben Peridie, einem langen dünnen schwärzlichbraunen Stiele, und schwarzbraunen kugelförmigen Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 173. n. 10.

Persoon Dispos. method. fung. p. 8. tab. 1. fig. 6.

Albertini et Schweiniz Conspect. fung. in Lusat. cres. p. 94. nr. 201.

Die Höhe dieses gesellschaftlich wachsenden Pilzes ist eine Linie und darüber. Die Peridie desselben ist fast kugelförmig, hin und wieder eckartig, in der Gegend des Stiels jedoch ziemlich stark eingedrückt, auf der Oberfläche etwas warzig, von einer orangegelben Farbe, und verschwindet nach und nach, so daß sich im Alter nur wenige Ueberbleibsel am Stiele zeigen.

Der Stiel ist nach Verhältniß lang, dünne, gegen die Basis zu etwas dicker, oben häufig gekrümmt, so daß die Peridie etwas niederhängt, und von einer schwärzlich braunen Farbe, die hin und wieder ins Schmutzig-aschfarbene übergeht, und sich in die Gegend der Peridie etwas heller zeigt.

Die Sporidien sind kugelförmig und schwarzbraun. Im Alter, wenn die Sporidien versäureut sind, bemerkt man die sehr häufigen weißlichen ästigen an der Basis befestigten Flocken, womit die Sporidien untermengt sind.

Auf allen halbverfaulten Büschen und Erlen, Stämmen und Zweigen findet man diesen Pilz an feuchten Orten gegen Ende Sommers und im Herbst, ziemlich häufig.

Fig. a. Das goldfarbige *Phyfarum* in natürlicher Größe. B. Vergrößert im jüngern. C. im ältern Zustande. D. Die Sporidien stark vergrößert.

17

D

Physarum aureum Pers.

RECORD
OF THE
PROCEEDINGS OF THE
COMMISSIONERS OF THE
LAND OFFICE

PHYSARUM viride. Persoon.

Zeisiggrünes Physarum.

Tab. 24.

Peridio subgloboso umbilicato verruculoso flavovirente, stipite tenui elongato fuliginoso-stramineo, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer fast kugelförmigen genabelten etwas warzigen zeisiggrünen Peridie, einem dünnen langen schwärzlich-strohgelben Stiele, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 172 nr. 9.

Persoon Observat. mycolog. P. I. pag. 6. nr. 6.

Albertini et Schweiniz Conspect. fung. in Lusat cresc. p. 94. n. 260.

Sphaerocarpus viridis Bulliard Histoire des Champ p. 135.

Dieses Physarum unterscheidet sich von dem Goldfarbigen Physarum *Physarum aureum Persoon* mit welchem es sowohl in Hinsicht der Größe und des Wachsthum, als der Form und des innern Baues völlig gleich ist, durch die Farbe der Peridie und des Stiels. Die Peridie hat nemlich eine zeisiggrüne Farbe, die abwechselnd

mehr ins Gelbe oder Grüne übergeht und das durch die Varietäten bildet, welche *Alberti* u. und *Schweiniz* a. a. O. aufgeführt haben. Häufig zerreißt die Peridie bei zunehmendem Alter schuppenweise, wie es die Abbildung darstellt, oft verhält sie sich jedoch eben so wie bei *Physarum aureum* und demselben ähnliche Arten, indem sie unregelmäßig zerreißt und nach und nach verschwindet. Der Stiel ist gewöhnlich oben gekrümmt, so daß die Peridie sich nicht zeigt, und hat eine strohgelbe Farbe, die jedoch nur in der Gegend der Peridie am reifsten ist, gegen die Mitte, und hauptsächlich gegen die Basis zu stark ins Braune oder ins Schwarzliche zieht. Die Sporidien und die Glocken sind völlig wie bei *Physarum aureum*.

Nur in Tannenholzungen, auf halb verfaultem Tannenholze findet sich dieses *Physarum* gegen Ende Sommers und im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Das zeisiggrüne *Physarum* in natürlicher Größe. B. et C. Dasselbe vergrößert in jüngerem und älterem Zustande. D. Die Sporidien stärker vergrößert.

a

B

C

D

Phusarium viride Pers.

LIBRARY
OF THE
CITY OF BOSTON

TRICHIA cerina. Ditmar.

Wachsgelbe Trichie.

Tab. 25.

Solitaria, peridio oviformi alivaceo-cerino, stipite elongato fuliginoso, sporidiis globosis floccisque colore peridii.

Einzelu wachsend, mit einer eiertigen olivengrün, wachsgelben Peridie, einem langen schwarzbraunen Stiele, und kugelförmigen Spordien und Floccen von der Farbe der Peridie.

Die wachsgelbe Trichie wächst einzeln und erreicht die Höhe einer Linie und darüber. Die Peridie ist pergamentartig, dünne, eiförmig und mit dem Stiele, gegen welchen sie allmählig abnimmt, so verwachsen, daß der ganze Pilz ein keulförmiges Ansehen erhält. Anfänglich zeigt sie sich weiß, wird nachher blaßröthlich und erhält erst nach erlangter Reife die wachsgelbe, jedoch etwas ins Olivengrüne übergehende Farbe. Sie zerreißt im reifen Zustande unregelmäßig, wie bey den übrigen Arten dieser Gattung, verschwindet jedoch, selbst im ältesten Zustande nur halb.

Der Stiel ist dünne, lang und schwarzbraun, jedoch gegen die Peridie zu gewöhnlich etwas heller.

mehr ins Gelbe oder Grüne übergeht und dadurch die Varietäten bildet, welche Alberti und Schweiniz a. a. O. aufgeführt haben. Häufig zerreißt die Peridie bei zunehmendem Alter schuppenweise, wie es die Abbildung darstellt, oft verhält sie sich jedoch eben so wie bei *Physarum aureum* und demselben ähnliche Arten, indem sie unregelmäßig zerreißt und nach und nach verschwindet. Der Stiel ist gewöhnlich oben gekrümmt, so daß die Peridie sich nickend zeigt, und hat eine strohgelbe Farbe, die jedoch nur in der Gegend der Peridie am reinsten ist, gegen die Mitte, und hauptsächlich gegen die Basis zu stark ins Braune oder ins Schwärzliche zieht. Die Sporidien und die Gloken sind völlig wie bei *Physarum aureum*.

Nur in Tannenholzungen, auf halb verfaultem Tannenholze findet sich dieses *Physarum* gegen Ende Sommers und im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Das zeisiggrüne *Physarum* in natürlicher Größe. B. et C. Dasselbe vergrößert in jüngerem und älterem Zustande. D. Die Sporidien stärker vergrößert.

17

Phusarum viride Pers.

100000
100000
100000

TRICHIA cerina. Ditmar.

Wachsgelbe Trichie.

Tab. 25.

Solitaria, peridio oviformi alivaceo-cerino, stipite elongato fuliginoso, sporidiis globosis floccisque colore peridii.

Einzelu wachsend, mit einer eiertigen olivengrün, wachsgelben Peridie, einem langen schwarzbraunen Stiele, und kugelförmigen Spordien und Floccen von der Farbe der Peridie.

Die wachsgelbe Trichie wächst einzeln und erreicht die Höhe einer Linie und darüber. Die Peridie ist pergamentartig, dünne, eiförmig und mit dem Stiele, gegen welchen sie allmählig abnimmt, so verwachsen, daß der ganze Pilz ein keulförmiges Ansehen erhält. Anfänglich zeigt sie sich weiß, wird nachher blaßröthlich und erhält erst nach erlangter Reife die wachsgelbe, jedoch etwas ins Olivengrüne übergehende Farbe. Sie zerreißt im reifen Zustande unregelmäßig, wie bey den übrigen Arten dieser Gattung, verschwindet jedoch, selbst im ältesten Zustande nur halb.

Der Stiel ist dünne, lang und schwarzbraun, jedoch gegen die Peridie zu gewöhnlich etwas heller.

Die Sporidien sind kugelförmig, und so wie die ästigen Flocken fast von der Farbe der Peridie, zuweilen aber etwas lichter.

Der *Trichia clavata* Persoon ähnelt dieser Pilz zwar sehr, wird jedoch durch das Einzelnwachsen, die grünlich wachsgelbe Farbe und den längern schwarzbraunen Stiel, hinlänglich charakterisirt.

Auf verfaulten Tannens und Erlen-Holze findet man diesen Pilz an feuchten Orten im Sommer und Herbst nicht sehr selten.

Fig. a. Die wachsgelbe Trichie in natürlicher Größe. B. Vergrößert in den verschiedenen Zuständen. C. die Sporidien mit den Flocken stark vergrößert.

a

B

C

Trichia cerina Ditm.

PROPERTY OF ALBERT

ASTEROPHORA lycoperdoides Ditmar.

Etaubpilzähnliche Asterophore.

Tab. 26.

Sporangio hemisphaerico stipitato subtns lamelloso, peridio albido evanescente, sporidiis ochraceo-cervinis angulatis.

Mit einer halbkugelförmigen gestielten unten mit Blättchen versehenen Sporangie, einer weißen verschwindenden Peridie, und ocherbraun- oder rothfarbenen winklichten Sporidien.

Agaricus lycoperdoides Persoon Synops. method. fungor p. 325. nr. 126.

Persoon Dispos. method. fungor. p. 20.

Link Observat. in Ordin. plantar. natural. Diss. I. p. 31. nr. 36.

Schrader Neues Journal für die Botanik, III. Band 3. St. p. 56. tab. II. fig. 2.

Dieser Pilz erreicht hin und wieder die Höhe eines Zolls und darüber. Die Sporangie hat völlig die Gestalt eines Blätterpilzes, ist gestielt, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll breit und anfänglich kugelförmig, wird bei zunehmendem Alter oft etwas glockenförmig, in reifem Alter halbkugelförmig, zuletzt aber nach verstreuten Sporidien fast ganz flach.

Die Peridie ist weiß, verschwindet schnell und besteht aus einem vesiculos-flockigen Con-texte. (Fig. C.)

Die Blättchen haben anfänglich eine schmutzig aschgraue Farbe, werden aber zuletzt fast um-

braun, sind flach, etwas dick, von einander abstehend, sehr wässerig und zeigen auch nicht die geringste Spur von Theren oder Sporidien, wie es bey den Blätterpilzen der Fall ist. Ihr Context ist derjenige der Peridie, nur etwas feiner. (Fig. D.)

Der Stiel ist $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll hoch und $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie dick, im jüngern Zustande gerade, bläulichweiß und an der Basis etwas dicker und mit feinen Haaren besetzt, die nach und nach verschwinden; im ältern Zustande aber gewöhnlich gekrümmt und von einer schmutzigweißen oft völlig ins Braune übergehenden Farbe. Er besteht aus einem gedreht faserigen Contexte. (Fig. E.)

Die ocherbraun- rehfarbenen Sporidien zeigen sich bey starker Vergrößerung sternförmig, und zwar gewöhnlich mit 6 Spitzen, hin und wieder jedoch auch etwas unregelmäßig, welches letztere von der Lage unter dem Vergrößerungsglase herzurühren scheint.

Auf dem Agaricus (Omphalia) adustus Persoon im schwarz gewordenen halbverfaulten Zustande, findet man diesen Pilz im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Die Staupilzähnliche Asterophore in verschiedenen Zuständen auf dem Agaricus adustus Pers. b. Dieselbe im ältern Zustande senkrecht durchschnitten. C. Ein Theil der Peridie. D. Ein Theil der Blättchen. E. Ein Theil des Stiels, und F. Die Sporidien sämmtlich stark vergrößert.

Asterophora lycoperdoides Ditm.

Library
of the
University of California

POLYANGIUM vitellinum, Link.

Gelbe Polvangie.

Tab. 27.

Minutum, sparsum, sporangio citrino, sporangiolis oviformibus subaurantiacis.

Klein, zerstreut wachsend, mit einer zitrongelben Sporangie und enartigen fast orangefarbigen Sporangiolen.

Link Observat. in Ordin. plant. natur. Diss. I. p. 49. tab. 2. fig. 65.

Dieser Pilz ist sehr klein, so daß man ihn kaum mit bloßen Augen bemerken kann, und wächst fast immer einzeln, hin und wieder jedoch dreien bis vier zusammen. Die Sporangie besteht aus einer dünnen, pergamentartigen und stark durchscheinenden Haut, so daß man die Sporangiolen deutlich darinn wahrnehmen kann, ist kugelförmig oder enartig, an der Basis etwas flach, und von einer hellcitronengelben Farbe. Jede Sporangie schließt 4 bis 6 enartige fast orangefarbige Sporangiolen ein, welche eine grumöse etwas körnige Masse, wie die Aegeriten enthalten und durchaus keine deutlichen Sporidien zeigen.

Auf versautem Holze an sumpfigen Orten ist dieser Pilz gegen Ende Sommers und im Herbst keine Seltenheit.

Fig. a. Die gelbe Polnangie in natürlicher Größe. B. Dieselbe stark vergrößert. C. Die Sporangiolen derselben, ebenfalls stark vergrößert.

a

B

C

Polyangium vitellinum Link.

man auch zwischen denselben antrifft und aus einigen leeren Sporidien, in welchen man Oeffnungen gewahr wird, herausgetreten zu seyn scheint. Deutliche Flocken habe ich jedoch nicht zwischen ihnen bemerken können, und diesen Pilz deshalb unter der Gattung *Licea* und nicht wie Hr. Hk. Prof. Link in *Observat. in Ordin. plant. natur. Diss. I. p. 25.* unter *Lycogala* aufgeführt.

Man findet sie im Frühlinge und Herbste nur an der Basis der Schuppen halbverfaulten Zapfen, einiger Tannenarten, wie *Pinus Abies* Tannensichte und *Pinus Picea* Edelsichte, woselbst sie sehr gedrängt wächst, und da sie in die Substanz der Schuppen etwas hinein tritt, gleichsam Zellen darin bildet.

Fig. a. Die Tannenzapfen: *Licea* in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien stärker vergrößert.

Licca strobilina Allet Sch.

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
HUMAN ANTHROPOLOGY
OF THE
SMITHSONIAN INSTITUTION
WASHINGTON, D. C.

LEANGIUM lepidotum Ditmar.

Schuppige Leangie.

Tab. 21.

Peridio globoso ferrugineo. pisicolori squamulatum rumpente, stipite concolori, columella oviformi albida, sporidiis globosis atris.

Mit einer kugelförmigen roßbraun, erbsengelben schuppenweise zerreisenden Peridie, einem gleich gefärbten Stiele, einer eyartigen weißen Columelle und kugelförmigen sammtschwarzen Sporidien.

Link Observ. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 24.

Diese Leangie erreicht kaum die Höhe einer Linie. Die Peridie derselben ist einfach, pergamentartig, kugelförmig, häufig in der Gegend des Stiels etwas genabelt, und von einer erbsengelben ins Roßbraune übergehende Farbe. Sie zerreißt bei zunehmender Reife schuppenweise und verschwindet im Alter bis auf wenige Reste, die am Stiele zurückbleiben.

Der Stiel ist von der Länge des Durchmessers der Peridie und darüber, fest, von einem faserigen Contexte und von der Farbe der Peridie.

Die Columelle ist eyartig, weiß und besteht aus einer grumösen Masse.

Die Sporidien sind kugelförmig, hin und wieder jedoch etwas ungleich gestaltet, mit wenigen Flocken untermengt, und von einer sammtschwarzen Farbe. Im mittlern Zustande hängen sie ziemlich fest aneinander und behalten die Form der Peridie, nach und nach werden sie aber zerstreut, so daß sich im Alter die Columelle ganz entblößt zeigt.

Von *Diderma floriforme* und *Diderma stellare Persoon* unterscheidet sich diese *Leangia*, obgleich sie ihnen sehr nahe kommt, durch den längern Stiel und das schuppige, nicht sternförmige Zerreißen der Peridie.

Im Herbst findet sich dieser Pilz auf alten Buchenstämmen, jedoch nur selten.

Fig. a. Die schuppige *Leangia* in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert im jüngern. C. im mittlern und D. im ältern Zustande. E. Senkrecht durchgeschnitten und stärker vergrößert. F. Die Sporidien mit den Flocken stark vergrößert.

Leangium lepidotum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM bullatum. Ditmar.

Blasenförmiges Physarum.

Tab. 22.

Peridio globoso verrucoloso albo-psittacino, stipite mediocri roseo - albo conico bullato, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer kugelförmigen etwas warzigen weiß-papageigrünen Peridie, einem mittelmäßig langen rosenroth-weißen kugelförmigen blasigen Stiele, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Link Observat. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 25.

Dieses Physarum wächst gesellschaftlich und ist etwas über $\frac{1}{2}$ Linie hoch. Die Peridie ist kugelförmig, etwas warzig, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung, und hat eine papageigrüne jedoch stark ins Weiße ziehende Farbe.

Der Stiel, der nur wenig länger wie der Durchmesser der Peridie ist, hat eine blasrosenrothe fast nur röthlichweiße Farbe, eine kugelförmige Gestalt, ist hohl und besteht aus einem förmig-vesiculösen Contexte.

Die Sporidien sind kugelförmig, schwarzbraun und nur sparsam mit Flocken untermengt.

Gegen Ende Sommers ward dieser Pilz auf alten Büchenzweigen von der Legationsrathin Dittmar, einer eifrigen Liebhaberin und thätigen Beförderin der Mycologie, entdeckt.

Fig. a. Das blasenförmige *Physarum* in natürlicher Größe. E. Dasselbe vergrößert in jüngeren und älteren Zustande. C. Die Sporidien stark vergrößert.

A

B

C

Physarium bullatum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM aureum. Persoon.

Goldfarbiges Physarum.

Tab. 25.

Peridio subgloboso umbilicato aurantiaco, stipite tenui elongato subfuligineo, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer fast kugelförmigen genabelten etwas warzigen orangegelben Peridie, einem langen dünnen schwärzlichbraunen Stiele, und schwarzbraunen kugelförmigen Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 175. n. 10.

Persoon Dispos. method. fung. p. 8. tab. 1. fig. 6.

Albertini et Schweiniz Conspect. fung. in Lusat. cres. p. 94. nr. 261.

Die Höhe dieses gesellschaftlich wachsenden Pilzes ist eine Linie und darüber. Die Peridie desselben ist fast kugelförmig, hin und wieder eckig, in der Gegend des Stiels jedoch ziemlich stark eingedrückt, auf der Oberfläche etwas warzig, von einer orangegelben Farbe, und verschwindet nach und nach, so daß sich im Alter nur wenige Ueberbleibsel am Stiele zeigen.

Der Stiel ist nach Verhältniß lang, dünne, gegen die Basis zu etwas dicker, oben häufig gekrümmt, so daß die Peridie etwas niederhängt, und von einer schwärzlich braunen Farbe, die hin und wieder ins Schmutzig-aschfarbene übergeht, und sich in die Gegend der Peridie etwas heller zeigt.

Die Sporidien sind kugelförmig und schwarzbraun. Im Alter, wenn die Sporidien verbreut sind, bemerkt man die sehr häufigen weißlichen ästigen an der Basis befestigten Flocken, womit die Sporidien untermengt sind.

Auf allen halbverfaulten Büschen und Erlen, Sträuchern und Zweigen findet man diesen Pilz an feuchten Orten gegen Ende Sommers und im Herbst, ziemlich häufig.

Fig. a. Das goldfarbige Physarum in natürlicher Größe. B. Vergrößert im jüngern. C. im älteren Zustande. D. Die Sporidien stark vergrößert.

A

B

C

D

Physarium aureum Pers.

Library
of the
University of Chicago

PHYSARUM viride. Persoon.

Zeisiggrünes Physarum.

Tab. 24.

Peridio subgloboso umbilicato verruculoso flavovirente, stipite tenui elongato fuliginoso-stramineo, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer fast kugelförmigen genabelten etwas warzigen zeisiggrünen Peridie, einem dünnen langen schwärzlich-strohgelben Stiele, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 172 nr. 9.

Persoon Observat. mycolog. P. I. pag. 6. nr. 6.

Albertini et Schweiniz Conspect. fung. in Lusac cresc. p. 94. n. 260.

Sphaerocarpus viridis Bulliard Histoire des Champ p. 135.

Dieses Physarum unterscheidet sich von dem Goldfarbigen Physarum *Physarum aureum Persoon* mit welchem es sowohl in Hinsicht der Größe und des Wachstums, als der Form und des innern Baues völlig gleich ist, durch die Farbe der Peridie und des Stiels. Die Peridie hat nemlich eine zeisiggrüne Farbe, die abwechselnd

mehr ins Gelbe oder Grüne übergeht und dadurch die Varietäten bildet, welche Alberti u. und Schweiniz a. a. O. aufgeführt haben. Häufig zerreißt die Peridie bei zunehmendem Alter schuppenweise, wie es die Abbildung darstellt, oft verhält sie sich jedoch eben so wie bei *Physarum aureum* und demselben ähnliche Arten, indem sie unregelmäßig zerreißt und nach und nach verschwindet. Der Stiel ist gewöhnlich oben gekrümmt, so daß die Peridie sich neigend zeigt, und hat eine strohgelbe Farbe, die jedoch nur in der Gegend der Peridie am reinsten ist, gegen die Mitte, und hauptsächlich gegen die Basis zu stark ins Braune oder ins Schwärzliche zieht. Die Sporidien und die Glocken sind völlig wie bei *Physarum aureum*.

Nur in Tannenholzungen, auf halb verfaultem Tannenholze findet sich dieses *Physarum* gegen Ende Sommers und im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Das zeisiggrüne *Physarum* in natürlicher Größe. B. et C. Dasselbe vergrößert in jüngerem und älterem Zustande. D. Die Sporidien stärker vergrößert.

a

B

C

D

Phusarium viride Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CHICAGO

TRICHIA cerina. Ditmar.

Wachsgelbe Trichie.

Tab. 25.

Solitaria, peridio oviformi alivaceo. cerino, stipite elongato fuliginoso, sporidiis globosis floccisque colore peridii.

Einzelu wachsend, mit einer eiertigen olivengrün, wachsgelben Peridie, einem langen schwarzbraunen Stiele, und kugelförmigen Spordien und Floccen von der Farbe der Peridie.

Die wachsgelbe Trichie wächst einzeln und erreicht die Höhe einer Linie und darüber. Die Peridie ist pergamentartig, dünne, eiförmig und mit dem Stiele, gegen welchen sie allmählig abnimmt, so verwachsen, daß der ganze Pilz einkelförmiges Ansehen erhält. Anfänglich zeigt sie sich weiß, wird nachher blaßröthlich und erhält erst nach erlangter Reife die wachsgelbe, jedoch etwas ins Olivengrüne übergehende Farbe. Sie zerreißt im reifen Zustande unregelmäßig, wie bey den übrigen Arten dieser Gattung, verschwindet jedoch, selbst im ältesten Zustande nur halb.

Der Stiel ist dünne, lang und schwarzbraun, jedoch gegen die Peridie zu gewöhnlich etwas heller.

Die Sporidien sind kugelförmig, und so wie die ästigen Flocken fast von der Farbe der Peridie, zuweilen aber etwas lichter.

Der *Trichia clavata* Persoon ähnelt dieser Pilz zwar sehr, wird jedoch durch das Einzelnwachsen, die grünlich wachsgelbe Farbe und den längern schwarzbraunen Stiel, hinlänglich charakterisirt.

Auf verfaulten Tannen- und Erlen-Hölze findet man diesen Pilz an feuchten Orten im Sommer und Herbst nicht sehr selten.

Fig. a. Die wachsgelbe Trichie in natürlicher Größe. B. Vergrößert in den verschiedenen Zuständen. C. die Sporidien mit den Flocken stark vergrößert.

a

B

C

Trichia cerina Ditm.

APPROVED BY ALINDA

ASTEROPHORA lycoperdoides Ditmar.

Staubpilzähnliche Asterophore.

Tab. 26.

Sporangio hemisphaerico stipitato subtns lamelloso, peridio albido evanescente, sporidiis ochraceo-cervinis angulatis.

Mit einer halbkugelförmigen gestielten unten mit Blättchen versehenen Sporangie, einer weißen verschwindenden Peridie, und ocherbraun- & rehfarbenen winklichten Sporidien.

Agaricus lycoperdoides Persoon Synops. method. fungor p. 525. nr. 126.

Persoon Dispos. method. fungor. p. 20.

Link Observat. in Ordin. plantar. natural. Diss. I. p. 51. nr. 56.

Schrader Neues Journal für die Botanik, III. Band 5. St. p. 56. tab. II. fig. 2.

Dieser Pilz erreicht hin und wieder die Höhe eines Zolls und darüber. Die Sporangie hat völlig die Gestalt eines Blätterpilzes, ist gestielt, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll breit und anfänglich kugelförmig, wird bei zunehmendem Alter oft etwas glockenförmig, in reifem Alter halbkugelförmig, zuletzt aber nach verstreuten Sporidien fast ganz flach.

Die Peridie ist weiß, verschwindet schnell und besteht aus einem vesiculos-flockigen Conserte. (Fig. C.)

Die Blättchen haben anfänglich eine schmutzig aschgraue Farbe, werden aber zuletzt fast um-

braun, sind flach, etwas dick, von einander absteheud, sehr wässerig und zeigen auch nicht die geringste Spur von Theren oder Sporidien, wie es bey den Blätterpilzen der Fall ist. Ihr Context ist derjenige der Peridie, nur etwas feiner. (Fig. D.)

Der Stiel ist $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll hoch und $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie dick, im jüngern Zustande gerade, bläulichweiß und an der Basis etwas dicker und mit feinen Haaren besetzt, die nach und nach verschwinden; im ältern Zustande aber gewöhnlich gekrümmt und von einer schmutzigweißen oft völlig ins Braune übergehenden Farbe. Er besteht aus einem gedreht faserigen Contexte. (Fig. E.)

Die ocherbraun: rufarbenen Sporidien zeigen sich bey starker Vergrößerung sternförmig, und zwar gewöhnlich mit 6 Spizen, hin und wieder jedoch auch etwas unregelmäßig, welches letztere von der Lage unter dem Vergrößerungsglase herzurühren scheint.

Auf dem Agaricus (Omphalia) adustus Persoon im schwarz gewordenen halbverfaulten Zustande, findet man diesen Pilz im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Die Staubpilzähnliche Asterophore in verschiedenen Zuständen auf dem Agaricus adustus Pers. b. Dieselbe im ältern Zustande senkrecht durchschnitten. c. Ein Theil der Peridie. d. Ein Theil der Blättchen. e. Ein Theil des Stiels, und f. Die Sporidien sämmtlich stark vergrößert

Asterophora lycoperoides Dillm.

Library
of the
University of Toronto

POLYANGIUM vitellinum, Link.

Gelbe Polvangie.

Tab. 27.

Minutum, sparsum, sporangio citrino, sporangiolis oviformibus subaurantiacis.

Klein, zerstreut wachsend, mit einer zitrongelben Sporangie und enartigen fast orangefarbigen Sporangiolen.

Link Observat. in Ordin. plant. natur. Diss. I. p. 49. tab. 2. fig. 65.

Dieser Pilz ist sehr klein, so daß man ihn kaum mit bloßen Augen bemerken kann, und wächst fast immer einzeln, hin und wieder jedoch drey bis vier zusammen. Die Sporangie besteht aus einer dünnen, pergamentartigen und stark durchscheinenden Haut, so daß man die Sporangiolen deutlich darinn wahrnehmen kann, ist kugelförmig oder enartig, an der Basis etwas flach, und von einer hellcitronengelben Farbe. Jede Sporangie schließt 4 bis 6 enartige fast orangefarbige Sporangiolen ein, welche eine grumöse etwas körnige Masse, wie die Aegeriten enthalten und durchaus keine deutlichen Sporeidien zeigen.

Auf verfaultem Holze an sumpfigen Orten ist dieser Pilz gegen Ende Sommers und im Herbst keine Seltenheit.

Fig. a. Die gelbe Polnangie in natürlicher Größe. B. Dieselbe stark vergrößert. C. Die Sporangioleu derselben, ebenfalls stark vergrößert.

c

B

C

Polyangium vitellinum Link.

PROPERTY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

AGARICUS Pluteus. Persoon.

Pultförmiger Blätterpilz.

Tab. 28.

Pileo subcarnoso campanulato subrugoso umbrino, lamellis ventricosus roseis, stipite solido subalbido striis nigrescentibus, sporalis globosis roseis.

Mit einem etwas fleischigen und runzlichen glockenförmigen umbrabraunen Hute, bauchigen rosenrothen Blättchen, festen weißlichen mit schwarzen Streifen versehenen Stiele und kugelförmigen rosenrothen Sporidien.

Persoon Synops. method. fungor. p. 357. n. 183.

Albertini et Schweiniz Conspect. fungor. in

Lusat. cresc. p. 180. nr. 517.

Agaricus cervinus Schaeffer. Fung. Bavar. icon. Tom. I. tab. 10.

Dieser Blätterpilz wächst einzeln. Der Hut desselben ist 2 — 3 Zoll breit, etwas fleischig, hin und wieder runzlich, glockenförmig, im Alter jedoch mehr oder weniger flach, und von einer umbrabraunen zuweilen stark ins Schwarzbraune übergehenden Farbe.

Die Blättchen sind von ungleicher Länge, am Stiele nicht angewachsen, bauchig, ziemlich gedrängt, und anfänglich weiß, hernach aber von den heraustretenden Sporidien rosenroth gefärbt. Sie haben einen aus länglichen Schläuchen oder Zellen bestehenden Context, und zwischen den Thecen, welche die Oberfläche bedecken, bemerkt man bei starker Vergrößerung, in ziemlich regelmäßiger Entfernung von einander, ganz durchsichtige, urnenförmige in zwei oder drei gekrümmte Spitzen sich endigende Körperchen, die sehr über die

Thecen hervorrageu (S. Fig. C.) Micheli bemerkte bei einigen Blätterpilzen ähnliche durchsichtige kugel- oder pyramidenförmige Körperchen (S. dessen *Nova plantar. gener.* p. 135. tab. 75. fig. J. K. L.) jedoch wie es scheint nur bei den Coprinen, bei welchen sie sehr groß und sichtbar sind. (*Gleditsch Method. fungor.* p. 81. tab. III. fig. o. *Schrader Neues Journal für die Botanik* III. Bd. 1tes St. p. 15. tab. I. fig. 16.) Zu welchem Zwecke diese Körperchen vorhanden sind, darüber wage ich bei mangelnden hinlänglichen Beobachtungen, nichts mit Bestimmtheit zu äußern. Micheli glaubt, daß sie die Blättchen von einander entfernt halten, und zur gehörigen Verbreitung der Sporidien dadurch beitragen; allein dieß läßt sich wohl nicht so allgemein annehmen, weil man sehr viele Blätterpilze findet, denen sie gänzlich mangeln. Bei den Coprinen scheinen sie, da sie mit Feuchtigkeiten angefüllt sind, zu dem schnellen zerfließen derselben viel beizutragen, bei den übrigen Blätterpilzen tritt dieß aber nicht ein, und ihre sonderbare Gestalt wie bei dem Pultförmigen Blätterpilze, dürfte andere Zwecke verrathen, die zur Bestätigung jedoch noch vielfache Beobachtung erfordern.

Der Stiel ist 3—4 Zoll hoch, fest, an der Basis etwas dicker und weißlich mit schwärzlichen feinen Streifen versehen, hin und wieder auch von der Farbe des Huts, jedoch bedeutend heller.

Die Sporidien sind kugelförmig und rosenroth, weshalb die Blättchen beim Heraustreten derselben aus den Thecen eine rothe Farbe annehmen.

Auf und bei alten Stämmen findet man diesen Blätterpilz im Herbst nicht selten.

Fig. a. Der pultförmige Blätterpilz. b. Derselbe senkrecht durchschnitten. c. Ein Theil der Blättchen mit den Thecen stark vergrößert.

Agaricus Pluteus Pers.

Der Stiel ist 1 Zoll hoch und kaum $\frac{1}{2}$ Linie dick, röhrig, glatt, weiß, und endigt sich an der Basis in eine fast eine Linie breite, an dem Rande mit feinen Haaren besetzte Haut, welche sehr regelmäßig gestaltet ist, und daher dem bloßen Auge gestreift erscheint, womit dieser Blätterpilz befestigt ist.

Die Sporeidien sind kugelförmig und weiß.

Im Herbst findet man diesen Blätterpilz in Hohlungen an schattigen Orten auf trocknen Blättern, jedoch nur selten.

Fig. a. Der breitfüßige Blätterpilz in natürlicher Größe. b. Derselbe senkrecht durchschnitten. c. Der untere Theil des Stiels etwas vergrößert.

Agaricus stylobates Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

CANTHARELLUS villosus Persoon.

Rauhe Cantharelle.

Tab. 30.

Cespitosus, pileo umbilicato ochraceo squamoso - villosus, plicis ferrugineo - cinereis, stipite cavo aurantiaco, sporidiis albidis.

Rasenförmig wachsend, mit einem genabelten ocherbraunen schuppig-haarigen Hute, rostbraun- aschgrauen Falten, hohlen orangegelben Stiele und weißlichen Sporidien.

Merulius villosus Persoon Icon. et descript. fungor. Fasc. I. pag. 17. nr. 21. tab. VI. fig. 1.

Diese Cantharelle wächst rasenförmig. Der Hut wird $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll und darüber breit, ist anfänglich convex, im reifern Zustande aber flach, in der Mitte genabelt, am Rande mehr oder weniger gebogen, mit Haaren besetzt, die zum Theil schuppenartig sind, und von einer ocherbraunen hin und wieder mehr oder weniger ins Gelbe ziehenden Farbe. Der Context desselben ist ein vesiculos, flockiger.

Die Falten sind sehr ästig und gedrängt, anfänglich gelblich aschgrau, nachher aber etwas dunkler und von einer ins Rostbraune übergehenden Farbe. Sie erscheinen etwas bereift, welches

von den heraustretenden weißlichen Sporidien berührt.

Der Stiel ist 1—2 Zoll lang und 2—4 Linien dick, hohl, häufig zusammengedrückt und etwas gedreht, gegen die Basis zu hin und wieder grubig, glatt und von einer orangegelben Farbe, die zuweilen etwas ins Strohhelbe zieht.

Die Thecen sind nach Verhältniß ziemlich lang, und enthalten weißliche kugelförmige Sporidien.

Im Herbst findet sich dieser Pilz an sumpfigen Orten in Birkenholzungen, jedoch nur selten.

Fig. α. Die rauhe Cantharelle in verschiedenen Zuständen. β. Dieselbe von der untern Seite dargestellt. γ. Die Thecen mit den Sporidien und einem Theile der Falten stark vergrößert.

Cantharellus villosus Pers.

U. S. DEPT. OF AGRICULTURE
BUREAU OF PLANT INDUSTRY
WASHINGTON, D. C.

PEZIZA caesia Persoon.

Hechtblauer Becherpilz.

Tab. 31.

Gregaria, pileo sessili acetabuliformi intus caesio extus oandido villosa, basi pilis longissimis constructo, sporidiis globosis.

Heerdenweise wachsend, mit einem auffitzenden schüsselförmigen inwendig hechtblauen auswendig weißen haarigen und an der Basis mit sehr langen Haaren versehenen Hute, und kugelförmigen Sporendien.

Persoon Synops. meth. fung. p. 657 nr. 32.

Persoon Icon. et descript. fung. p. 29. nr. 31. tab. VIII. fig. 1.

Dieser Pilz, welcher stets heerdenweise wächst, erreicht kaum die Größe $\frac{1}{4}$ Linie im Durchmesser. Sein Hut ist anfänglich kugelförmig, wird aber bei zunehmender Reife schüsselförmig und hin und wieder fast ganz flach. Inwendig ist er glatt und von einer blaugrauen Farbe, auswendig hingegen weiß und mit weißen Haaren besetzt, welche gegen die Basis zu sehr lang werden, und da dieser Pilz gesellschaftlich wächst, sich so untereinander verschlingen, daß sie beinahe einen dichten Fils bilden, wodurch er beim ersten Blicke

einige Nebulichkeit mit einem Lichen erhält. Nach Verhältniß sind die *Thecen* ziemlich groß und enthalten einfache kugelförmige *Sporidien*. Der innere Bau widerlegt die Aeußerung welche *Person a. a. O.* macht, daß dieser Pilz den *Myrothecien* beizuzählen seyn dürfte.

Auf von Rinde entblößten trockenen eichenen Zweigen, findet man ihn im Anfange Herbstes nicht selten.

Fig. a. Der hechtblane Becherpilz in natürlicher Größe. B. Derselbe vergrößert. C. Die *Thecen* mit den *Sporidien* stark vergrößert.

a

B

C

Peziza caesia Pers.

12/1/87
IN THE
COURT OF THE
COMMONS OF GREAT BRITAIN
AND IRELAND

HYSTERIUM contortum. Ditmar.

Ineinandergedrehte Hysterie.

Tab. 32.

Consertum, nigrum, peritheciis subcompressis flexuosis connatis subrugosis. labiis subprominentibus, thecis subcylindricis, sporidiis globosis.

Gedrängt wachsend, schwarz, mit etwas zusammengedrückten gebogenen in einander verwachsenen etwas runzligen Peritheciën, etwas erhabenen Lippen, fast cylindrischen Thecen und kugelförmigen Sporidien.

Diese Hysterie erreicht die Länge einer Linie und darüber, und ist schwarz. Die Peritheciën sind etwas zusammengedrückt und runzlig, hin und wieder jedoch auch fast glatt, oder etwas gestreift und auf die mannigfaltigste Art hin- und her gebogen, durch einander geschlungen und verwachsen, so daß sie zuweilen mehrere Bolle lange Krusten bilden, häufig aber auch vereinzelt sternförmige Figuren zeigen. Die Lippen der Spalte, welche ich jedoch stets verschlossen gefunden habe, ragen etwas hervor. Die Thecen befinden sich, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung in einer grumösen Masse, sind an der Basis befestigt, fast cylindrisch, gewöhnlich gebogen, und enthalten in reiferem Zustande eine Menge kleiner kugelförmigen Sporidien.

Auf trocknen Zweigen und insonderheit der Rinde von *Pinus silvestris* und *Pinus Abies* der Gemeinen Fichte und der Tannen: Fichte findet sich dieser Pilz fast das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig.

Fig. a. Die ineinandergehende Hysterie in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Eheren derselben stark vergrößert.

A

B

C

Mysterium contortum Dilin.

USTILAGO Segetum Link.

Flugbrand.

Tab. 33.

Sporidiis globosis nigris.

Mit kugelförmigen beinschwarzen Sporidien.

Link Observat. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 4.

Uredo Segetum Persoon Syn. method.

fung. p. 224. *Reticularia Segetum Bulliard*

Champ. p. 90.

Der Flugbrand besteht aus beinschwarzen vollkommen kugelförmigen Sporidien, die benäht unter dem Vergrößerungsglase durchsichtig erscheinen, und findet sich an mehreren Cerealien, mit Ausnahme des Roggens. Die Form, Farbe und Größe desselben wird durch die Verschiedenheit der Pflanze worauf er sich befindet nicht im Geringsten verändert. Von den Aehren der damit behafteten Cerealien werden der Kelch, die Korolle und der Saame zuletzt ganz verzehrt, so daß, wenn der Flugbrand wie es gewöhnlich sehr bald erfolgt, verstäubt ist, nur

wenige Ueberreste davon nachbleiben. Bei der Gerste hält sich jedoch der Balg am längsten und bildet eine Art Hülle, die von Einigen früher, irrthümlich, für eine Peridie angesehen ist. Gewöhnlich überzieht der Flugbrand die ganzen Aehren der damit befallenen Kornart, hin und wieder jedoch nur theilweise, so daß man sie oberhalb völlig gesund, unterhalb aber bereits ganz verzehrt, oder solches umgekehrt, antrifft.

Fig. a. Der Flugbrand an Aehren von Weizen, Gerste und Hafer, in natürlicher Größe.
B. Die Sporidien stark vergrößert.

a

B

Ustilago Segetum Link.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

URED O sitophyla. Ditmar.

Schmierbrand.

Tab. 34.

Sporangiolis globosis fuliginosis, sporidiis globosis.

Mit kugelförmigen schwarzbraunen Sporangiolen und kugelförmigen Sporidien.

Diese Uredo hat wie die übrigen Arten dieser Gattung wahre Sporangiolen, welche die kugelförmigen sehr kleinen Sporidien einschließen, wie solches eine starke Vergrößerung sehr deutlich zeigt. Der generische Unterschied zwischen Uredo und Ustilago ist deshalb nicht bloß in die Form der Sporidien zu setzen, da einige Arten z. B. Uredo violacea auch exact kugelförmige Sporidien haben, sondern, vielmehr darin, daß bey Uredo wahre Sporangiolen vorhanden sind, die bey Ustilago nicht angetroffen werden, wenigstens bey der stärksten Vergrößerung sich nicht wahrnehmen lassen.

Der Schmierbrand ist unstreitig die allerschädlichste Art des Brandes für den Weizen bei dem er bis jetzt von mir nur ausschließend bemerkt worden. Er zeigt sich schon beim Schossen desselben, ja sogar ehe die Aehre aus der Scheide hervorgetreten ist. Der Fruchtknoten nimmt nämlich schon beim Hervorschossen die Gestalt des ausgebildeten Saamens an, man findet alsdann schon in den Bälgen ein Weizenkorn, das fast die Form des reifen hat, jedoch etwas kürzer, umgestalteter und gegen die Narbe zu etwas zugespitzt ist, eine schwärzlich grüne Farbe hat, nach und nach bedeutend zunimmt, gewöhnlich größer und dicker wird, und gleich-

sam früher reift, als das gesunde Weizenkorn, zuletzt aber eine bräunliche mehr oder weniger ins Schwarze übergehende Farbe annimmt. Schon dem Aeußern nach sind die mit dem Schmierbrande behafteten Aehren leicht zu erkennen. Ihre Farbe ist mattgrüner, stark ins Blaue ziehend, sie haben ein struppiges, sperriges Ansehen und vertrocknen früher als die hiemit nicht befallenen Aehren. Die Narbe zeigt sich zwar am brandigen Korn, verdorrt aber sehr bald. Die Staubfäden bleiben am Boden des Balges, verlängern sich nicht und treten nie aus demselben hervor. Die Staubbeutel haben gleich Anfangs ein welches Ansehen, und bei microscopischer Untersuchung findet man in ihnen keine Spur von Saamenstaub.

Durchschneidet man das brandige Korn, so bemerkt man im jüngern Zustande eine schwarzbraune etwas feuchte und schmierige Masse, die auf einigen Stellen, insonderheit nach der Basis zu, zuweilen weißlich ist, im ältern Zustande aber eine pulverartige trockne Substanz von durchgehends schwarzbrauner Farbe, welche eine dem *Chenopodium vulvaria* ganz ähnlichen Geruch hat. Das Vergrößerungsglas zeigt dieselbe als eine wahre Uredo, die in Hinsicht der Form mit *Uredo violacea* Persoon viele Aehnlichkeit hat, und widerlegt die von Mehreren geäußerte Meinung, daß der Schmierbrand kein Pilz, sondern nur verdorbenes Mehl sey, hinlänglich.

Fig. a. Das mit Schmierbrand angefüllte Weizenkorn, im jüngern, b. im ältern Zustande, und c. senkrecht durchschnitten. D. der Schmierbrand etwas vergrößert, E. derselbe starker vergrößert.

a

b

c

D

E

Uredo sitophila Ditm.

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON

BOTRYTIS polyspora. Link.

Vielsaamige Botrytis.

Tab. 35.

Caespitibus densis effusis; thallo ex olivaceo griseo, floccorum ramis creberrimis; sporidiis minutis copiosissimis.

In dichten ausgebreiteten Rasen wachsend, mit einem olivengrünen ins Graue übergehenden Thallus, sehr ästigen Flokken, und kleinen sehr vielen Sporidien.

Link. Observat. in Ord. plantar. natur. p. 12.

Die Rasen welche diese Botrytis bildet, sind dicht, $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie hoch, und dehnen sich bis zu $\frac{1}{2}$ Zoll und darüber aus.

Die Flokken haben Quерwände, sind sehr ästig, und von einer olivengrünen mehr oder weniger ins Graue übergehenden Farbe. Die Sporidien sind kugelförmig, klein, von der Farbe der Flokken, und zeigen sich in großer Menge.

Auf trocknen Zweigen findet man diesen Pilz in Laubholzungen gegen Ende Sommers und im Herbste nicht selten.

Fig. a. Die vielSaamige Betrytis in natürlicher Größe. B. vergrößert.

a

B

Botrytis polyspora Link.

F. D. Woodward del. & N. C.

F. Kerm. sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CHICAGO

BOTRYTIS murina. Ditmar.

Mausegraue Botrytis.

Tab. 36.

Caespitibus densis effusis, ihallo murino, floccis approximatis rigidis, ramis remotis patentibus.

In dichten ausgebreiteten Rasen wachsend, mit einem mausegraunen Thallus, genäherten steifen Flocken, und von einander entfernten abstehenden Nesten.

Die sehr dichten Rasen dieser Botrytis dehnen sich bis zu 3 — 4 Linien und darüber in die Länge aus und erreichen eine Höhe von $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie.

Die Flocken haben eine mausegraue Farbe, sind steif, undurchsichtig und stehen gedrängt bei einander. Die Nester sind von einander entfernt, abstehend und hin und wieder sperrig. Die kugelförmigen Sporidien zeigen sich nicht sehr häufig und haben eine etwas lichtere Farbe wie der Thallus.

In Laubholzungen findet man diesen Pilz auf vertrockneten und halb verfaulten Zweigen, im Herbst, ziemlich häufig.

Fig. a. Die mausgraue Botrytis in natürlicher Größe. B. vergrößert.

a

B

Betrytis murina Ditm.

Ditmar del. A. Nac

J. Schum sc.

LIBRARY
OF THE
BUREAU OF ALCOHOL

ISARIA citrina Persoon.

Citronengelbe Isarie.

Tab. 37.

Gregaria , ramosissima , pilosa , trunculo erecto citrino , ramis albidis , sporidiis globosis albis.

Heerdenweise wachsend , sehr ästig , haarig , mit einem aufrechtstehenden citronengelben Stämmchen , weißlichen Nestern und Kugelförmigen weißen Sporidien.

Persoon Icon. et descript. fung. p. 9. tab. III. Fig. 1.

Persoon Syn. method. fung. p. 689. nr. 8.

Die Citronengelbe Isarie wächst heerdenweise , und erreicht eine Höhe von 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Linie. Sie ist sehr ästig und stark mit Haaren besetzt , wodurch sie ein federartiges Ansehen erhält. Die Stämmchen sind citronengelb , gegen die Basis zu jedoch etwas dunkler gefärbt , die Nester aber weißlich. Der Context dieses.

Pilzes ist vesiculos-flokkig und die weißen kugelförmigen Sporidien finden sich zwischen den Haaren, auch oft an der Spitze derselben.

Bei regnigter Witterung findet sich diese Isarie gegen Ende Sommers auf alten Stämmen in Laubholzungen, jedoch nur selten.

Fig. a. Die citronengelbe Isarie in natürlicher Größe. E. vergrößert. C. Ein Theil derselben noch stärker vergrößert.

B

C

Isaria citrina. Persoon.

STRONGYLUM fuliginoides Ditmar.

Rußpilzartige Strongylie.

Tab. 38.

Sporangio subhemisphaerico umbrino, floccis sporidiisque concoloribus.

Mit einer fast halbkugelförmigen umbrabraunen Sporangie und gleichfarbigen Flocke und Spori-
dien.

Schrader Neues Journal f. d. Botanik, 3ten
Band. 3tes Stück. p. 55. Tab. II. Fig. 1.

Trichoderma fuliginoides Persoon Syn. meth.
fung. p. 231.

Reticularia Lycoperdon Bulliard Hist. des
Champ. p. 95.

Lycogala atrum Albertini et Schweinitz Consp.
fungor. in Lusat. cresc. p. 83. Tab. III
Fig. 3.

Anfänglich zeigt sich die Sporangie,
welche $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll und darüber im Durchmes-
ser erreicht, weiß und ganz breitartig. bei zu-
nehmender Reife erhält sie eine festere Consistenz;

und einen vesiculos - flockigen Context, und nimmt eine umbrabraune, mehr oder weniger ins Schwarze übergehende Farbe an. Ihre Form ist verschieden, gewöhnlich aber halbkugelförmig, zuweilen elliptisch und unbestimmt, an der Basis aber stets flach. Sie zerreißt oben und verschwindet bis zur Hälfte und darüber.

Die sehr ästigen Flokken sind steif, an der Basis befestigt, aufrecht stehend, umbrabraun und von einem pergamentartig - flockigem Contexte.

Die Sporidien sind kugelförmig von der Farbe der Flokken, und stets in kleine Cylinder zusammengelagert.

Auf halb verfaultem Tannenholze und alten Stämmen findet sich dieser Pilz hin und wieder im Herbst.

Fig. a. Die rufspilzartige Strongylie im jüngern, B. im reifen, und C. im alten Zustande, D. die Sporidien weniger und stärker vergrößert.

a

b

c

D

Strongylium Fuliginoides. Ditmar.

LIBRARY
OF THE
CONGRESS
2000-11-17

DIDERMA contextum Persoon.

3ueinandergedrehtes Diderme.

Tab. 39.

Congestum; sporangiis sessilibus flexuosis contortis, peridiis externis citrinis, internis flavoalbidis, floccis albis, sporidiis globosis fuliginosis.

Gedrängt wachsend; mit ungefühlten hin und her gebogenen ineinander gedrehten Sporangien, citrongelben äußeren und gelblichweißen, inneren Peridien, weißen Flocken und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Persoon Observ. mycolog. Fasc. I. p. 89 nr. 150.

Physarum contextum Persoon Syn. method. fungor. p. 168. nr. 1.

Albertini et Schweinitz Consp. fung. in Lus. cresc. p. 91. nr. 252.

Sie wächst sehr gedrängt. Die ungefühlte Sporangie, welche die Länge einer Linie und darüber erreicht, ist stets gebogen und in einander auf mannigfache Weise gedreht und verwachsen. Die äußere Peridie ist verga-

mentartig, etwas runzlig und von einer citrongelben Farbe, die im ältern Zustande zuweilen etwas ins Sclergelbe übergeht. Die innere Peridie ist ebenfalls pergamentartig, jedoch viel dünner als die äußere und gelblich weiß.

Die Flokken sind weiß und hin und wieder an der Basis festgewachsen, häufig jedoch auch frei.

Die Sporidien sind kugelförmig und rostbraun gefärbt.

Eine eigentliche wahre Columelle, so wie Albertini und Schweinitz sie bemerkt haben wollen, ist von mir nie wahrgenommen worden. Die an der Basis festgewachsenen Flokken erscheinen zuweilen beim ersten Blicke als eine Columelle, eine genauere Untersuchung ergiebt aber bald das Gegentheil.

Auf trocknen Zweigen, Blättern, Moos u. d. gl. welche diese Diderme oft bis zur Ausdehnung von $\frac{1}{4}$ bis zu 1 Zoll überzieht, findet sie sich in Buchhölzungen während des Sommers und Herbstes nicht selten.

Fig. a. Die ineinandergedrehte Diderme in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien stärker vergrößert.

a

B

C

Diluvina contextum. Pers.

T. Stern sc

mentartig, etwas runzlig und von einer citrongelben Farbe, die im ältern Zustande zuweilen etwas ins Schergelbe übergeht. Die innere Peridie ist ebenfalls pergamentartig, jedoch viel dünner als die äußere und gelblich weiß.

Die Flokken sind weiß und hin und wieder an der Basis festgewachsen, häufig jedoch auch frei.

Die Sporidien sind kugelförmig und rostbraun gefärbt.

Eine eigentliche wahre Columelle, so wie Albertini und Schweinitz sie bemerkt haben wollen, ist von mir nie wahrgenommen worden. Die an der Basis festgewachsenen Flokken erscheinen zuweilen beim ersten Blicke als eine Columelle, eine genauere Untersuchung ergiebt aber bald das Gegentheil.

Auf trocknen Zweigen, Blättern, Moos u. d. gl. welche diese Diderme oft bis zur Ausdehnung von $\frac{1}{4}$ bis zu 1 Zoll überzieht, findet sie sich in Buchhölzungen während des Sommers und Herbstes nicht selten.

Fig. a. Die ineinandergedrehte Diderme in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien stärker vergrößert.

a

B

c

Didyma contextum. Pers.

THE
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

PHYSARUM conglobatum Ditmar.

Zusammengehäuftes Physarum.

Tab. 40.

Gregarium, sessile ; peridiis globosis griseis conglobatis, sporidiis foliginosis.

Heerdenweise wachsend, ungestielt; mit Kugelförmigen greisgraunen zusammengehäuften Peridien und schwarzbraunen Kugelförmigen Sporidien.

Das heerdenweise wachsende Physarum ist ungestielt. Die Peridien sind klein Kugelförmig, warzig von einer greisgraunen Farbe und fast beständig zu zweien bis fünfzen zusammengehäuft und zum Theil mit einander verwachsen.

Die Sporidien sind Kugelförmig und schwarzbraun. Die Flokken haben die Farbe der Sporidien.

Auf halbverfaulten Sägespänen von Buchen-Holze fand ich diesen Pilz, gegen Ende des

Commerß, an einem ſhattigen Orte in großer Menge.

Fig. a. Daß zuſammengehäufte Phylarum in natürlicher Größe. B. daſſelbe vergrößert. C. die Sporidien ſtärker vergrößert.

a

B

C

Physarum conglobatum. Linn.

THE
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

PHYSARUM connatum Ditmar.

Verwachsenes Physarum.

Tab. 41.

Gregarium; peridiis subglobosis subtus planiusculis griseis, stipitibus medioeribus albidis saepissime connatis, sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdenweise wachsend; mit fast kugelförmigen unten flachen greisgraunen Peridien, mittelmäßig langen weißlichen sehr häufig verwachsenen Stielen, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Es erreicht nicht die Höhe einer Linie und wächst stets heerdenweise. Die Peridie ist fast kugelförmig unten aber flach, warzig, von einer greisgraunen Farbe und verschwindet im Alter fast ganz.

Der Stiel ist nicht sehr lang, weißlich, an der Basis erweitert und gewöhnlich etwas gekrümmt. Häufig sind 2 bis 4 Stiele völlig mit

einander verwachsen, so daß dieß *Physarum* dadurch ein traubenförmiges Ansehen erhält.

Die Sporidien sind kugelförmig und wie die Flocken schwarzbraun gefärbt.

Von *Physarum nutans* und *albipes* unterscheidet es sich insonderheit, außer dem sehr häufigen Verwachsen, welches man bei jenen nie antrifft, durch den kurzen Stiel.

Auf halb verfaulten Wurzeln und Stengeln größerer Pflanzen, fand ich dieß *Physarum*, gegen Ende Sommers in einer Buchholzung.

Fig. a. Das verwachsene *Physarum* in natürlicher Größe. B. Vergrößert, einzeln und verwachsen im jüngern, C. im ältern Zustande. D. die Sporidien stärker vergrößert.

B

C

D

Physarum connatum Ditm.

LETTER
OF THE
COMMISSIONER OF LANDS

PHYSARUM nigripes. Link.

Schwarzfüßiges Physarum.

Tab. 42.

Gregarium; peridio globoso griseo, stipite longo rigido e fusco nigro, sporidiis globosis fuliginosis.

Herdenweise wachsend; mit einer kugelförmigen greisgraunen Peridie, einem langen steifen bräunlich-schwarzen Stiele, und kugelförmigen rußbraunen Sporidien.

Link. Observat. in Ord. plant. nat. diss. I. p. 25.

Dieses Physarum, welches die Höhe einer Linie erreicht, wächst stets heerdenweise. Die Peridie ist kugelförmig, hin und wieder am Stiele etwas flach, auf der Oberfläche warzig und greisgrau gefärbt.

Der Stiel ist lang, dünne, gerade, steif und von einer schwarzen ins Braune ziehenden Farbe. An der Basis woselbst er etwas dicker

ist, bildet er eine schwarze kreisförmige Membran, die ihn am Holze befestigt.

Die Sporidien sind kugelförmig und schwarzbraun und auch von gleicher Farbe die an der Basis der Peridie befestigten Flocken.

Auf halb verfaulten Tannen-Holze und Zweigen findet sich dieser Pilz im Sommer und Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Das schwarzflüssige Physarum in natürlicher Größe. B. Vergrößert im jüngern, C. im ältern Zustande. D. die Sporidien stärker vergrößert.

a

B

C

D

Physiarum nigripes Link.

LIBRARY
OF THE
MUSEUM OF THE
MOUNTAIN OF THE MOUNTAIN

CLONIUM xanthopus Ditmar.

Gelbfüßige Clonie.

Tab. 43.

Gregarium ; peridio globoso cretaceo , stipite elongato aurantiaco , columella globosa stipitata albida , sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdenweise wachsend; mit einer kugelförmigen freideweißen Peridie, langem orangenfarbigen Stiele, kugelförmiger weißlicher gestielter Columelle, und kugelförmigen rußbraunen Sporidien.

Diese Clonie erreicht die Höhe 1 Linie und hat eine kugelförmige Peridie von weißer, hin und wieder etwas ins Graue ziehender Farbe. Die Oberfläche derselben ist etwas fleienartig und der Context vesiculos = flockig, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung. Der Stiel ist lang, dünne, orangegelb, gegen die Basis zu, wo er etwas dicker wird, jedoch mehr und weniger bräunlich, und von einem flockig-grumösen Contexte.

Die Columelle welche im Mittelpunct der Peridie sich befindet ist kugelförmig, gestielt, weiß und von dem Contexte des Stiels, von dem sie, wie überhaupt jede Columelle nur ein Fortsatz ist.

Die Speridien sind verhältnißmäßig groß, kugelförmig, schwarzbraun und nur sparsam mit ebenso gefärbten Flocken untermengt.

Auf trocknen Blättern der gemeinen Büche *Fagus sylvatica*, findet man diesen Pilz gegen Ende Sommer und im Herbst, jedoch nur selten.

Fig. a. Die Gelbfüßige Cionie in natürl. Größe, B. Dieselbe vergrößert in jüngern und C. im ältern Zustande. D. Senkrecht durchschnitten und stärker vergrößert.

a

B

C

D

Cionium Anthopus Dillm.

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF MODERN ART
1000 5th Avenue, New York 17, N.Y.

ARCYRIA incarnata Persoon.

Fleischrothe Arcyrie.

Tab. 44.

Congesta, capillitio cylindrico peridioque incarnato, sporidiis globosis concoloribus.

Gedrängt wachsend, mit einer walzenförmigen fleischrothen Capillitie, einer eben so gefärbten Peridie, und kugelförmigen gleichfarbigen Sporidien.

Persoon Observ. mycol. Fasc. I. p. 58. Tab. V. Fig. 4. et 5.

Persoon Syn. meth. fung. p. 185. nr. 4.

Albartini et Schweinitz Consp. fung. in Lusat. cresc. p. 101. no. 281.

Stemonitis carnea Trentepohl Roth Catal. botan. fasc. I. p. 222.

Sie wächst heerdenweise und sehr gedrängt bei einander, und erreicht die Höhe einer Linie. Die Peridie ist walzenförmig, anfänglich zuweilen etwas kugelförmig und von fleischrother Farbe die zuweilen ins Rosenrothe, zuweilen aber auch ins Bräunliche übergeht. Sie verschwindet wie bei den übrigen Arten dieser Gattung, bis über die Hälfte, ist pergamentartig sehr fein und zeigt einen undeutlich vesiculösen Context.

Der Stiel ist gewöhnlich nur sehr kurz, hin und wieder jedoch mehr oder weniger verlängert.

Die Capillitie ist walzenförmig und mit der Peridie nur in der Mitte an der Basis verwachsen, trennt sich daher leicht von der Peri-

die und läßt den untern Theil derselben frei zurück. Im ältern Zustande dehnt sie sich oft sehr stark und unregelmäßig aus, zerreißt hin und wieder und die fleischrothe Farbe derselben erhält ein sehr schmutziges Ansehen.

Die Sporidien sind kugelförmig und ebenfalls fleischroth.

Erst im verflossenen Jahre fand ich bei einigen Exemplaren dieser Art die Peridie noch ganz oder nur etwas verschwunden, welches ich früher bei keiner dieser Gattung angetroffen hatte, und daher der Meinung des Hrn. Hofr. Prof. *Link.* S. dessen Observat. in Ord. plantar. natur. Diss. I. p. 26. et 27. beipflichtete, daß die Peridie bei den *Arceyrien* nie ganz vorhanden sey. Jene frühere Aeußerung muß ich daher jetzt zurücknehmen und diesen Irrthum berichtigen.

Eine Columelle in der Mitte der zurückbleibenden Peridie, wie *Persoon* in Observat. mycol. I. c. angiebt, habe ich nie bemerken können, sondern nur einige Ueberreste der Flocken der abgerissenen Capillitie, darin wahrgenommen.

Auf trocknen Eichen = Büchen = und Tannen = Holze findet sich diese *Arceyrie* im Sommer und Herbst, in Holzungen, gar nicht selten.

Fig. a. Die fleischrothe *Arceyrie* in natürlicher Größe. B. dieselbe vergrößert im jüngern, C. im mittlern, und D. im ältern Zustande. E. die Sporidien, starker vergrößert.

a

B

C

D

E

Arcyria incarnata Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

STILBUM erythrocephalum. Ditmar.

Rothköpfiges Stilbum.

Tab. 45.

Sporangio globoso roseo, stipite crassiusculo piloso albido.

Mit einer kugelförmigen rosenrothen Sporangie, und einem etwas dicken haarartigen weißen Stiele.

Die Sporangie ist gewöhnlich kugelförmig hin und wieder jedoch auch eiförmig und von einer rosenrothen Farbe. Im ältern Zustande zeigt sie nur einige gelblichbraune Ueberreste. Die in der gallertartigen Substanz befindlichen Sporidien sind kugelförmig und nach Verhältniß ziemlich groß.

Der Stiel ist nicht sehr lang, etwas dick, weiß und mit aufrecht stehenden Haaren besetzt, welche im Alter größtentheils verschwinden.

Auf Excrementen, wahrscheinlich von Vögeln, die mit unveränderten Theilen von Käfern durchmengt waren, habe ich dieß Stilbum

daß kaum die Höhe $\frac{1}{4}$ Linie erreicht, hin und wieder im Herbst gefunden.

Fig. a. Das rothköpfige Stilbum in natürlicher Größe, B. dasselbe etwas vergrößert im jüngern und ältern Zustande, C. dasselbe stärker vergrößert.

A

B

C

Stilbum erythrocephalum Ditm.

LIBRARY

OF THE

CITY OF ALBANY

STILBUM parasiticum Persoon.

Schmarozendes Stilbum.

Tab. 46.

Sporangio globoso albido, stipite glabro concolore.

Mit einer kugelförmigen weißen Sporangie, und einem glatten gleichfarbigem Stiele.

Persoon Syn. method. fung p. 680.

Stilbum tumentosum Schrader neues Journal. f. d. Botanik. 2 Band. p. 65. Tab. 3. Fig. 2. a. b.

Dieser Pilz erreicht fast die Höhe einer Linie. Die Sporangie ist kugelförmig und weiß, und besteht aus einem vesiculos-gallertartigen Conterte, der mit den sehr kleinen Sporidien durchmengt ist.

Der Stiel ist glatt, ebenfalls weiß, gewöhnlich gerade, hin und wieder aber auch gebogen und von einem vesiculos-flockigem Conterte. Der Pilz welchen Hr. Prof. Schrader darauf bemerkt hat und der sich zuweilen, jedoch

nicht immer, hauptsächlich aber an der Basis findet, scheint mir fremdartig und zwar der Anfang eines Mucedinis zu seyn, wofür schon das abwechselnde Vorkommen ohne denselben spricht.

Auf veralteten Trichien und Arcyrien findet sich dieß Stilbum, bei regnigter Witterung, im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Das Schmarozende Stilbum in natürlicher Größe, auf *Trichia nitens* Persoon. B. dasselbe vergrößert, C. noch stärker vergrößert.

a

B

C

Stilbum parasiticum Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

RUSSULA virescens Persoon.

Spangrüne Rüssule.

Tab. 47.

Pileo carnosio convexo tessellato - verrucoso
aeruginoso, lamellis albis, stipite solido
albo.

Mit einem fleischigen halbkugelför-
migen würfelartig-warzigen span-
grünen Hute, weißen Blättchen,
und festem weißem Stiele.

Persoon Observ. mycol. Fasc. I. p. 103.

Persoon Syn. method. fung. p. 447. nr. 364.

Diese Rüssule wächst gewöhnlich einzeln oder
nur mit wenigen zusammen.

Der Hut ist 3 — 4 Zoll breit, fleischig,
halb kugelförmig, mit würfelartig geformten
Warzen besetzt, und von einer spangrünen Farbe
die am Rande sehr ins Weiße übergeht, in der
Mitte sich aber dem Olivengrünen nähert.

Die Blättchen sind gerade, ziemlich dick,
am Stiele angewachsen, weiß, und gewöhnlich

von gleicher Länge, hin und wieder jedoch auch nur halb und zuweilen gabelförmig.

Der Stiel ist weiß, fest, 2 $\frac{1}{2}$ — 3 Zoll lang, $\frac{1}{2}$ Zoll und darüber dick, und an der Basis etwas stärker.

Die Sporidien sind kugelförmig und ebenfalls weiß.

In Buchholzungen findet sich dieser Pilz im Herbst, jedoch nur selten.

Fig. a. Die Spangrüne Ruffule. E. dieselbe senkrecht durchschnitten.

a

b

Agaricus virescens Pers.

LEGISLATION
OF THE
LEGISLATURE OF ILLINOIS

GEOGLOSSUM viride Persoon.

Grüne Geoglosse.

Tab. 48.

Fasciculatum: clavula olivaceo, stipite squamoso subaeruginoso sporidiis fusiformibus, sporidiolis duobus.

Bündelförmig wachsend; mit einem olivengrünen Keulchen, schuppigem fast spangrünem Stiele und spindelförmigen zwei Sporidien enthaltenden Sporidien.

Persoon Syn. meth. fung. p. 610- nr. 6.

Clavaria viridis *Gmel.* syst. nat. Linn. 2. p. 1443.

Diese Geoglosse erreicht eine Höhe von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll und wächst stets bündelförmig. Die Keulchen sind von verschiedener Größe und Form, 1 bis 4 Linien lang und $\frac{1}{2}$ bis 2 Linien dick, anfänglich fast kegelförmig, demnachst eiertig, in ausgewachsenem Zustande aber entweder oben etwas zugespitzt, oder ab-

gerundet, oder auch getheilt, und haben eine olivengrüne Farbe.

Die Stiele sind $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll lang und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Linien dick, schuppig und von einer spangrünen Farbe, die hin und wieder etwas ins Olivengrüne übergeht.

Die Thecen sind verhältnißmäßig groß und enthalten 6 bis 8 spindelförmige Sporidien, welche wiederum zwei kugelförmige Sporidien einschließen.

Der Context dieses Pilzes ist vesiculos-flockig.

Im Herbst findet sich diese Geoglossa in Buchholzungen, auf der Erde, nicht sehr selten.

Fig. a. Der grüne Geoglossa in natürlicher Größe. B. die Thecen mit den Sporidien stark vergrößert.

B

Geoglossum viride Pers.

General
Library
University of Toronto

TUBERCULARIA persicina mihi.

Pfirschlüthrothe Tubercularie.

Tab. 49.

Sporangio subgloboso sessili persicino, sporidiis globosis.

Mit einer fast kugelförmigen ungestielten pfirschlüthrothen Sporangie, und kugelförmigen Sporidien.

Diese Tubercularie hält gewöhnlich $\frac{1}{4}$ Linie, und nur hin und wieder etwas darüber, im Durchmesser. Sie findet sich bloß parasitisch auf *Accidium Circaeae* und zwar innerhalb der Scheinperidie, die sie jedoch zuweilen auch umgibt. Ihre Gestalt ist größtentheils fast kugelförmig, hin und wieder aber auch halbkugelförmig und platt gedrückt. Ein eigentlicher Stiel fehlt, und nur bey größerer Ausdehnung im Alter bildet die Scheinperiede der *Accidie* gleichsam einen Stiel.

Das Stroma ist an der Basis vesiculos, wird aber nach oben zu, und zwar ziemlich regelmäßig, faserig.

Die Farbe dieses Pilzes ist ein Lilaroth, das

auf der einen Seite sehr ins Blafrosenrothe, hauptsächlich bey jüngeren Exemplaren, auf der andern Seite aber, bey älteren, ins Beilchenblaue übergeht.

Die Sporidien sind kugelförmig und nicht sehr klein.

Hin und wieder trifft man auch Mißgestaltete dieser Art an, die sich durch ihre Größe, indem sie fast $\frac{3}{4}$ Linien und darüber im Durchmesser erreichen, und durch ihre unregelmäßige Form auch dunklere Farbe auszeichnen. Sie finden sich an solchen Stellen des Blatts, wo keine Scheinperidien der Aecidien vorhanden sind, haben einen weißen Kern und eine violblaue Kruste, die keine Spur von Sporidien zeigt.

Auf den Blättern des gemeinen Hexenkrauts, *Circaea latetiana* und zwar auf solchen Stellen, wo sich das *Aecidium Circaeae* befand, entdeckte ich diese Tubercularie im August.

Fig. a. Die Pfirsichblüthrothe Tubercularie in natürlicher Größe, auf einem Blatte des gemeinen Hexenkrauts. B. Dieselbe etwas vergrößert, in verschiedenen Zuständen. C. Dieselbe senkrecht durchschnitten, und stärker vergrößert. d. Mißgestaltete Pfirsichblüthrothe Tubercularien. E. Dieselben senkrecht durchschnitten und etwas vergrößert.

B

C

A

E

Tubercularia persicina Ditm.

F. Dilmar del. ad Nat.

J. St. sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ALABAMA

BOTRYTIS macrospora mihi.

Großsamige Botrytis.

Tab. 50.

Caespitibus effusis, floccis sterilibus decumbentibus albis roseisque, fertilibus erectis albis superne ramosis, ramis subverticillatis, sporidiis magnis subcylindricis albis.

In ausgebreiteten Nasen wachsend, mit unfruchtbaren niederliegenden weißen und rosenrothen, fruchtbaren aufrechtstehenden weißen oberhalb ästigen Flocken, fast quirlförmigen Nestchen und großen fast walzenförmigen weißen Sporidien.

Link Observat. in Ord. pland. nat. Diss. I. p. 13. Cladobotryum varium: *Nees von Esenbeck* System der Pilze und Schwämme, p, 56. tab. IV. fig. 54.

Diese Botrytis wächst in ausgebreiteten, oft über einen Zoll langen Nasen. Anfänglich zeigen sich die unfruchtbaren Flocken sparsamer, die fruchtbaren aber desto häufiger. Nach und nach vermehren sich erstere so wie letztere größtentheils verschwinden, und bilden einen dichten Filz, der Stellenweise eine schöne rosenrothe Farbe annimmt

die zuletzt ins Carmoisinrothe übergeht. Die fruchtbaren stets weißen Glocken stehen aufrecht und haben oben kleine Nester, die hin und wieder zu dreyn und vier quirlförmig stehen.

Die, in Verhältniß gegen andere Arten dieser Gattung, großen Sporidien, sind fast walzenförmig, nähern sich jedoch hin und wieder dem Eyrunden und sind an der Spitze der Nester gehäuft.

Nach angestellter genauer Vergleichung frischer Exemplare dieser *Botrytis* mit der Beschreibung und Abbildung, welche Nees von Esenbeck a. a. O. von seinem *Cladopodryum varium* giebt, halte ich mich völlig überzeugt, daß beide eine und dieselbe Art sind, und nur der Umstand, daß die Sporidien bey trockenen Exemplaren sich etwas kleiner, als im frischen Zustande zeigen, jene Trennung veranlaßt habe.

Uebrigens bildet dieser Pilz den Uebergang von *Botrytis* zu *Stachylidium*. Der Bau der Nester gehört der letzteren, die Befestigung und Form der Sporidien aber der erstern Gattung an. Ungemessener scheint es mir daher um so mehr, sie unter *Botrytis* mit Link a. a. O. aufzuführen, als überhaupt *Stachylidium* wohl besser wieder mit *Botrydi* vereinigt wird, und hier nur die Größe der Sporidien das Hauptunterscheidungsmerkmal einer neuen Gattung abgeben würde.

Auf Moos, verfaultem Holze und Blättern, findet man diese *Botrytis* im Sommer und Herbst nicht selten.

Fig. a. Die Großsamige *Botrytis* in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert.

a

B

Botrytis macrospera Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CHICAGO

BOTRYSIS *agaricina* *Link.*

Blätterpilz = Botrytis.

Tab. 51.

Caespitibus effusis, floccis ramosissimis albis, ramis divaricatis, sporidiis magnis oviformibus albidis creberrimis.

In ausgebreiteten Rasen wachsend, mit weißen sehr ästigen Flocken, aufgesperrten Nestchen, großen eyartigen weißen, sehr häufigen Sporidien.

Link Observ. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 13.

Diese Botrytis überzieht halb verfaulte Blätterpilze in ziemlich ausgebreiteten, bis zu einem Zoll langen, Rasen, wie mit einer feinen weißen Wolle.

Die Flocken sind über eine Linie lang, weiß, sehr ästig und mit Querwänden versehen, hin und wieder aufrecht stehend, größtentheils aber niederliegend. Die Nestchen sind zugespitzt und stehen aufgesperrt.

Die weißen Sporidien sind verhältnißmäßig sehr groß und häufig und von einer vollkommen eyartigen Gestalt.

Nees von Esenbeck rechnete diese Botrytis in dem System der Pilze und Schwämme p. 56. zur Gattung Cladobotryum. Die Kennzeichen der Gattung Botrytis passen aber ganz auf vorliegende Art, weshalb ich sie zu selbiger zu zählen kein Bedenken finde.

Auf halb verfaulten Blätterpilzen findet sich diese Botrytis nicht selten.

Fig. a. Die Blätterpilz Botrytis in natürlicher Größe auf *Russula emetica* Persoon
B. Dieselbe vergrößert.

B

Betula agraria Link.

F. Dittmar pinx.

REPORT
OF THE
COMMISSIONER OF EDUCATION

BOTRYTIS densa mihi.

Dichte Botrytis

Tab. 52.

Caespitibus densis rotundis, flocis albis erectis, ramis virgatis, sporidiis majusculis oviformibus albis.

In dichten runden Rasen wachsend, mit aufrecht stehenden weißen Glocken, ruthenförmigen Nestchen und ziemlich großen eyartigen weißen Sporidien.

Die Rasen welche diese Botrydis bildet, sind rund, dicht und nur $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Linie breit. Sie ist weiß, hat aufrechtstehende, ziemlich ästige, mit Querwänden versehene Glocken und ruthenförmige Nestchen.

Die Sporidien sind eyartig, weiß und in ziemlicher Menge zwischen den Nestchen, hauptsächlich an den Spitzen derselben zusammengehäuft.

Auf Moos und halbverfaultem Holze fand ich diesen Pilz im August bei einem alten Büschenstamme.

Fig. a. Die Dichte *Botrytis* in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert.

C

B

Botrytis densa Ditm.

ibid. pinx.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ALABAMA

MYCOGONE cervina mihi.

Rehfahlgraue Mycogone.

Tab. 53.

Caespitibus densis effusis, sporidiis cervinis.

In dichten ausgebreiteten Nesen wachsend, mit rehfahlgrauen Sporidien.

Diese Mycogone unterscheidet sich von Mycogone rosea Link Observat. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 16. nur durch die Farbe. Der Thallus besteht aus weißen mit einander dicht verschlungenen Flocken.

Die Sporidien sind kugelförmig mit einem kleinen Ansätze versehen und enthalten kleine kugelförmige Sporidiolen, wie diejenigen der Uredo Arten. Hin und wieder findet man sie leer und bemerkt alsdann in selbigen kleine Oefnungen.

Auf *Peziza macropus* Vernon fand ich diesen Pilz, welcher sie fast ganz überzog, im August in einer Buchhölzung.

Fig. a. *Peziza macropus* Persoon. mit der
Rothfahlgrauen *Mycogone* überzogen, in
natürlicher Größe. B. Die Rothfahlgraue
Mycogone vergrößert.

A

B

Mycogone cervina Ditm.

J. Ditmer pinx.

LIBRARY
OF THE
CITY OF ALBANY

ISARIA velutipes. Link.

Sammetstielige Isarie.

Tab. 54.

Gregaria simplex capitata albida, stipite floccosa.

Heerdenweise wachsend, einfach, kolbig, weiß, mit einem flockigem Stiele.

Link. Observat. in Ord. Plant. nat. Diss. I. p. 18. tab. I. fig. 32.

Nees von Esenbeck System der Pilze und Schwämme, p. 86. tab. VII. fig. 85.

Die Sammetstielige Isarie erreicht eine Höhe bis zu einem Zoll, wächst heerdenweise, ist einfach und weiß.

Der Stiel ist flockig und erscheint daher wie mit Haaren besetzt, hat eine weisse hin und wieder etwas ins Gelbliche fallende Farbe, und wird durch die am obern Ende befindliche verschieden geformte, bis zu einer Linie im Durchmesser haltende Kolbe, welche die sehr häufigen kugel-

förmiger, ebenfalls weißen Sporidien enthält, deutlich abgesondert.

Der *Isaria crassa* Persoon Syn. method. fung. p. 687. nr. 63. kömmt diese Isarie sehr nahe, welche sich nur durch den kürzern und glatten Stiel unterscheidet. Die Beschreibung derselben von *Albertini* und *Schweinitz*, im *Consp. fung. in Lusit. crese.* p. 360. paßt, mit Ausnahme der schwarzen, den Ostiolen der *Sphärien* ähnelnden, parasitischen Körperchen, die ich bis jetzt nicht daran bemerkt habe, ganz auf die vorliegende Art und mir scheint daher die Sammetstielige Isarie mit der *Isaria crassa*, als eine Varietät um so mehr zu verbinden zu seyn, als der Stiel im jüngern Zustande mehr glatt und weniger flockig erscheint, und die Länge desselben insonderheit dadurch entsteht, wenn der Körper, worauf sie wächst, mehr oder weniger mit lockerer Dammerde oder vermoderten Blättern bedeckt ist, oder ganz frey liegt,

Auf Puppen von Schmetterlingen habe ich diese Isarie nicht sehr selten gefunden.

Fig. a. Die Sammetstielige Isarie in natürlicher Größe. B. Der obere Theil derselben stark vergrößert.

B

Isaria velutipes Link.

F. Ditmer pin.

förmiger, ebenfalls weißen Sporidien enthält, deutlich abgesondert.

Der *Isaria crassa* Persoon Syn. method. fung. p. 687. nr. 63. kommt diese Isarie sehr nahe, welche sich nur durch den kürzern und glatten Stiel unterscheidet. Die Beschreibung derselben von *Albertini* und *Schweinitz*, im *Consp. fung. in Lusat. cresc.* p. 360. paßt, mit Ausnahme der schwarzen, den Ostiolen der *Sphärien* ähnelnden, parasitischen Körperchen, die ich bis jetzt nicht daran bemerkt habe, ganz auf die vorliegende Art und mir scheint daher die Sammetstielige Isarie mit der *Isaria crassa*. als eine Varietät um so mehr zu verbinden zu seyn, als der Stiel im jüngern Zustande mehr glatt und weniger flockig erscheint, und die Länge desselben insonderheit dadurch entsteht, wenn der Körper, worauf sie wächst, mehr oder weniger mit lockerer Damm Erde oder vermoderten Blättern bedeckt ist, oder ganz frey liegt,

Auf Puppen von Schmetterlingen habe ich diese Isarie nicht sehr selten gefunden.

Fig. a. Die Sammetstielige Isarie in natürlicher Größe. B. Der obere Theil derselben stark vergrößert.

B

Isaria velutipes Link.

J. Dittmer pin.

St. 5.

LEWIS

OF THE

STATE OF ALABAMA

ISARIA arachnophila mihi.

Spinnen = Isarie.

Tab. 55.

Gregaria, simplex subfasciculata, ramulis
clavatis albidis.

Heerdenweise wachsend, einfach, sonst
bündelförmig, mit weißen keulför-
migen Nestchen.

Diese Isarie erreicht kaum die Höhe einer
Linie, wächst heerdenweise und fast bündelför-
mig. Die Nestchen sind keulförmig, weiß und
von einem flockigen, lockeren Conterte. Die
Sporidien sind wie bey den übrigen Arten
dieser Gattung kugelförmig und weiß, und zei-
gen sich ziemlich häufig auf der Oberfläche, zwi-
schen den Glocken.

Auf sehr kleinen halb verweseten Spinnen,
habe ich diese Isarie im Herbst hin und wie-
der gefunden.

Fig. a. Die Spinnen : Isarie in natürlicher
Größe. B. Dieselbe etwas vergrößert. C.
Dieselbe noch mehr vergrößert.

a

B

C

Isaria arachnophila Ditm.

CONTENTS — INDEXES

ISARIA clavata mihi.

Keulförmige Isarie.

Tab. 56.

Gregaria subfasciculata clavata umbrino-
straminea.

Heerdenweise wachsend, fast bündelförmig, keulförmig, umbrabraun-
strohgelb.

Die Höhe dieser Isarie ist $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Linie, sie wächst Herdenweise und hin und wieder etwas bündelförmig. Ihre Gestalt ist genau keulförmig, ihre Farbe rothgelb, stark ins Umbrabraune ziehend, und ihr Context sehr flockig.

Die Sporidien sind von derselben umbrabraun-strohgelben Farbe, sehr klein, kugelförmig und auf der Oberfläche des ganzen Pilzes zwischen den Flocken verbreitet.

Auf vertrocknetem Büchenholze fand ich diese Isarie gegen Ende Sommers, an einem schattigen Orte.

Fig. a. Die Keulförmige Isarie in natürlicher Größe. B. Dieselbe etwas vergrößert. C. Dieselbe stärker vergrößert.

A

B

C

Isaria clavata Ditm.

ISARIA sphaecophila mihi.

Horniß = Isarie.

Tab. 57.

Gregaria simplex, truncis glabris dilute umbrinis, medio nodosis, apicibus pilosis cinereis, sporidiis globosis albis.

Heerdenweise wachsend, einfach, mit glatten, hell umbrabraunen, in der Mitte knotigen, an der Spitze aschgrauen und haarigen Stämmen, und weißen kugelförmigen Sporidien.

Dieser Pilz wächst heerdenweise und erreicht eine Höhe von 4 Zoll und darüber und ohngefähr $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Linie im Durchmesser. Die Stämme sind einfach, von einer umbrabraunen Farbe, die stark ins Gelbe übergeht, inwendig weiß, glatt, in der Mitte mit einem Knoten versehen und gegen denselben hin und wieder gefurcht und fast holzig. Gegen die Spitze und zwar fast auf zwei Dritttheile der ganzen Länge, sind sie aschgrau und mit kurzen Haaren besetzt, zwischen welchen man kleine weiße kugelförmige Sporidien, jedoch nur sparsam, bemerkt. Der innere Bau

ist durchaus faserig, in der Mitte lockerer, nach auswendig aber dichter, so daß er gleichsam eine Rinde bildet, und im Knoten nur durch die Richtung der Fasern abweichend.

Zu den Isarien kann man diesen Pilz nur als eine heteroclite Art zählen, und er scheint dem ganzen Aeussern nach mehr den Sphärien anzugehören. Indesß da ich nirgends einen Anfang von Sphärulen wahrnehmen konnte; so habe ich ihn für jetzt den Isarien beigezählt, ungeachtet ich es nicht verkenne, daß einige Sphärien z. B. *Sphaeria hypoxylon*, welche in dem jüngern Zustande auch ähnliche Formen zeigt und deren Spitzen ebenfalls mit regelmäßig geformten, den Sporiden ähnlichen weißen Körperchen bedeckt sind, diesem Pilze sehr gleich kommt. Vielleicht geben künftige Beobachtungen näheren Aufschluß über die wahre Natur dieses räthselhaften Pilzes.

Im Sommer fand ich diese Isarie auf einer Horniß, *Vespa Crapro*, welche in einer Vertiefung eines vertrockneten Stammes lag.

Fig. α. Die Horniß-Isarie, etwas verkleinert. B. Die Spitze derselben vergrößert. C. Der Stamm mit dem Knoten vergrößert. D. Ein Theil der Spitze und E. Ein Theil des Stammes senkrecht durchschnitten und stärker vergrößert.

Isaria sphaecophila Dtn.

REPORT
AT THE

OF THE

STILBUM vulgare Tode.

Gemeines Stilbum.

Tab. 58.

Gregarium albido - buxum, sporangio globoso, stipite subcylindrico crassiusculo.

Heerdenweise wachsend, weißlich buxbaumgelb, mit kugelförmiger Sporangie und fast cylinderförmigen etwas dickem Stiele.

Tode Fungi Mecklenburg. Select. Fasc. I. p. 10. tab. 2. fig. 16.

Persoon Syn. method. fung. p. 682. nr. 7.

Albertini et Schweinitz Consp. fung. in Lusat. cresc. p. 353. nr. 1653.

Nees von Esenbeck System der Pilze u. Schwämme p. 88. tab. VII. fig. 89.

Dies Stilbum wächst stets in großer Menge beisammen. Anfänglich zeigt es sich dem bloßen Auge, als feine Haare, die unter dem Vergrößerungsglase aber schon die Sporangie deutlich zeigen. Nach und nach erreicht es, indem es an Größe zunimmt, eine Höhe von $\frac{1}{2}$ bis eine Linie.

Die Farbe desselben ist anfänglich weiß, geht aber bey zunehmenden Alter, mehr und mehr ins buxbaumgelbe über, und insonderheit verdunkelt sich die Farbe der der äußern Luft ausgesetzten Exemplare noch mehr, so daß sie fast ins Ocher gelbe übergeht.

Die Sporangie ist stets kugelförmig und die in der gallertartigen Substanz befindlichen Sporidien sind ziemlich groß, kugelförmig und weiß. Die Sporangie verschwindet nach und nach, wie solches bey den übrigen Arten dieser Gattung der Fall ist.

Der Stiel ist verhältnißmäßig etwas dick, und fast cylinderförmig, gegen die Sporangie aber gewöhnlich etwas dünner und an der Basis etwas dicker.

Auf verfaulten Buchen-Stämmen und Zweigen findet sich dieser Pilz gegen Ende Sommers und im Anfange Herbstes ziemlich häufig.

Fig. a. Das Gemeine Stilbum in natürlicher Größe. B. Dasselbe etwas vergrößert in jüngern und ältern Zustande. C. Die Sporangie mit einem Theil des Stiels stärker vergrößert.

47

B

C

Stilbum vulgare Tode.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

STILBUM rigidum Persoon.

Steifes Stilbum.

Tab. 59.

Gregarium, sporangio globoso primo albido demum nigro, stipite crasiusculo rigido nigro.

Heerdenweise wachsend, mit kugelförmiger, anfänglich weißer, zuletzt schwarzer Sporangie, und etwas dicken, steifen schwarzen Stiele.

Persoon Syn. method. fungor. p. 680. nr. 3.

Albertini et Schweinitz Consp. fung. in Lusat. cresc. p. 352. nr. 1050.

Dieses Stilbum erreicht kaum die Höhe einer Linie, hat eine kugelförmige Sporangie, welche sich im jüngern Zustande weiß zeigt. Die gallertartige Substanz ist alsdann noch ziemlich flüssig und unter dem Vergrößerungsglase bemerkt man darin schon sehr deutlich die Sporidien in der Mitte zusammengehäuft. Im ältern Zustande wird sie schwarz und verändert ihre kugelförmige Gestalt hin und wieder in einer birnförmige

und unregelmäßige. Der Stiel ist nach Verhältniß dick, ziemlich gleich. nur an der Basis etwas ausgedehnt. Oft zeigt er sich ästig, indem zwey bis vier Individuen gleichsam mit einander verwachsen oder aus einander gewachsen zu seyn scheinen, und zuweilen sehr sonderbare Formen annehmen.

Im Frühjahr und auch im Herbst findet man diesen Pilz ziemlich häufig auf alten Stämmen.

Fig. a. Das Steife Stilbum in natürlicher Größe. B. Dasselbe vergrößert in jüngern mittlern und ältern Zustande. C. Die Sporangie im jungen und ältern Zustande stärker vergrößert.

a

B

C

Stilbum rigidum Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN

STILBUM xanthocephalum mihi.

Gelbköpfiges Stilbum.

Tab. 60.

Gregarium, sporangio globoso fulvo, stipite
tenui rigido nigro.

Heerdenweise wachsend, mit kugelför-
miger goldfarbiger Sporangie und
dünnen, steifen, schwarzen Stiele.

Diese eine der kleinsten Arten der Gattung
Stilbum, wird nur $\frac{1}{4}$ Linie und etwas dar-
über hoch und ist kaum mit den bloßen Augen
sichtbar.

Die Sporangie ist kugelförmig, von ei-
ner goldgelben Farbe und enthält kugelförmige
Sporidien in der dieser Gattung eigenthümli-
chen gallertartigen Substanz. Der Stiel ist
gerade, dünne, steif und schwarz, und bleibt
noch lange unverändert, nachdem die Sporan-
gie schon ganz verschwunden ist.

Anscheinend gehört Stilbum minimum α ,
nigripes *Tode fungi Mecklenburg. fasc. I.*
p. 11. nr. 4. zu dieser Art, von der es sich nur

durch die lang, eysförmige Sporangie unterscheidet, welche jedoch bey der häufig sich verändernden Form derselben, kein hinlängliches Kennzeichen zur Bestimmung einer neuen Art abgiebt, sondern nur zur Aufführung als Varietät berechtigt. Ganz verschieden ist hievon aber wohl die Varietät *β. flavipes*, welche der gelbe durchscheinende Stiel hinlänglich auszeichnet, und die deshalb als eine besondere Art unter dem Namen *Stilbum minimum Tode* aufzuführen seyn wird.

Auf alten Stämmen findet sich dieses *Stilbum* hin und wieder im Sommer und Herbst.

Fig. a. Das Gelbköpfige *Stilbum* in natürlicher Größe. B. Dasselbe vergrößert. C. Dasselbe stärker vergrößert.

A

B

C

Stilbum xanthcephalum Litm.

THE
THE
THE

PHYSARUM virescens mihi.

Gelbgrünes Physarum.

Tab. 61.

Gregarium, sessile; peridio globoso flavovirente, sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdenweise wachsend, ungestielt; mit kugelförmiger, zeisiggrüner Peridie und schwarzbraunen kugelförmigen Sporidien.

Das zeisiggrüne Physarum wächst heerdenweise und zwar gedrängt aneinander, und hat keinen Stiel.

Die Peridie ist klein, kugelförmig, warzig und von einer zeisiggrünen Farbe.

Die Sporidien sind schwarzbraun kugelförmig und mit gleichfarbigen Flecken, jedoch nur sparsam, untermengt

Auf halb verfaulten Büchenholz fand ich dieß Physarium im August, jedoch nur sparsam.

Fig. a. Das Gelbgrüne Physarium in natürlicher Größe B. Dasselbe etwas vergrößert, im jüngern und ältern Zustande. C. Die Sporidien stärker vergrößert.

a

B

C

Physarum virescens Ditm.

STATE
OF THE
UNION OF INDIA

PHYSARUM psittacinum mihi.

Papageygrünes Physarum.

Tab. 62.

Gregarium; peridio globoso psittacino, stipe tenui elongato aurantiaco, sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdenweise wachsend, mit kugelförmiger, papageygrüner Peridie, verlängertem dünnen orangegelben Stiele und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Es erreicht kaum die Höhe einer Linie, und wächst heerdenweise.

Die Peridie steht aufrecht, ist kugelförmig, warzig und hat eine papageygrüne Farbe, die hin und wieder etwas ins Weiße übergeht.

Der Stiel ist ziemlich lang, dünn, an der Basis etwas dicker, orangegelb, gegen die Peridie jedoch etwas ins Citronengelbe und gegen die Basis ins Mennigrothe übergehend.

Die Sporidien sind kugelförmig, schwarz-

braun und mit wenigen ebenfalls schwarzbraunen Flocken untermengt.

Auf vertrockneten Büchenblättern und kleinen Zweigen fand ich dieses Physarum im Sommer, jedoch bis jetzt nur ein Mal, in geringer Menge.

Fig. a. Das Papageygrüne Physarum in natürlicher Größe. B. Dasselbe vergrößert im jüngern und ältern Zustande. C. Die Sporidien stärker vergrößert:

a

B

C

Physarum psittacinum Ditm.

YEAST
OF THE
TYPE ALCOHOL

PHACIDIUM Friefts.

Tab. 63.

Perithecium figurae indeterminatae, demorario modo rumpens, thecae basi stromate affixae.

Die Perithecie ist von unbestimmter Form und zerreißt endlich auf mannichfache Weise. Die Thecen sind an der Basis auf einem Stroma befestigt.

PHACIDIUM coronatum Friefts.

Kronenartige Phacidie.

Peritheciis subdiscoideis nigris, margine subcrenatis, thecis majusculis paraphysibus appositis, sporidiis minutis globosis.

Mit fast scheibenförmigen schwarzen am Rande etwas gekerbten Peritheciën, ziemlich großen Thecen, mit nebenstehenden Paraphysen, und kleinen kugelförmigen Sporidien.

Friefts Observat. mycolog. P. I. p. 167.

Xylome pezizoides Persoon Syn. method. fung. p. 105. nr. 7.

Persoon Icon. pict. spec. fungor. rar. fasc. III. tab. 18. fig. 1.

Albertini et Schweinitz Consp. fungor. in Lusat. cresc. p. 66. nr. 180.

Sclerotium quercinum. Flora danica tab. 1280.

Dieser Pilz bildet den Uebergang von den Fungis zu den Xylariis. Die Perithecie erreicht nur eine Größe von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Linie, zeigt sich anfänglich als ein kleiner schwarzer runder Punct, der nach und nach größer wird, sich etwas mehr erhöht, eine fast scheibenförmige Gestalt annimmt, in der Mitte verschiedenartig, oft sternförmig, zerreißt, im vollkommenen Zustande die Thecen mit ihren Paraphysen oben ganz frey zeigt und sie alsdann mit einem unregelmäßig gezacktem Rande umgiebt.

Die Thecen sind verhältnißmäßig groß, mit vielen Paraphysen umgeben, auf einem dünnen vesiculos-flockigen Stroma an der Basis befestigt, erheben sich hin und wieder etwas convex über den Rand der Perithecie, und haben eine fast schimmelgraue, etwas ins Gelbliche ziehende Farbe.

Die Sporeidien sind klein, kugelförmig, und finden sich in unbestimmter Zahl in den Thecen.

Auf trocknen Büchen und Eichenblättern findet dieser Pilz sich im Sommer und Herbst nicht selten, jedoch nur bey anhaltend regnigter Witterung im vollkommenen Zustande.

Fig. a. Die Kronenartige Phacidie in natürlicher Größe, auf einem vertrockneten Büchensblatte. B. Dieselbe vergrößert in den verschiedenen Zuständen. C. Dieselbe senkrecht durchgeschnitten und stärker vergrößert. D. Die Thecen mit den Paraphysen noch mehr vergrößert.

B

C

D

Phacidium coronatum Fries.

LIBRARY
OF THE
PROPERTY OF ILLINOIS

SPHAERIA mutabilis Persoon.

Veränderliche Sphärie.

Tab. 64.

Gregaria; perithecii. globosis tomentosis primo pomaceis demum umbrinis, ostioliis papillaeformibus nigris, sporidiis fusiformibus, sporidiolis globosis.

Heerdenweise wachsend, mit kugelförmigen filzigen, anfänglich apfelgrünen, zuletzt umbrabraunen Perithecieen, warzenförmigen schwarzen Ostiolen, spindelförmigen Sporidien und kugelförmigen Sporidiolen.

Persoon Syn. method. fung. p. 72. nr. 138.

Persoon Icon. et descript. fung. Fasc. I. p. 24. Tab. VII. fig 6. a. d. e.

Albertini et Schweinitz Consp. fungor. in Lusac cresc. p. 37. nr. 106.

Diese Sphärie wächst heerdenweise und oft gedrängt bey einander und erreicht nur etwas über $\frac{1}{4}$ Linie im Durchmesser

Die Perithecieen sind kugelförmig, zeigen

jedoch, wenn sie gedrängt an einander stehen, hin und wieder eine mehr oder weniger zusammengedrückte Gestalt. Sie sind mit Ausnahme der Ostiolen, mit einem dichten Filze überzogen, der im jüngern Zustande dieses Pilzes eine apfelgrüne Farbe hat, die nach und nach durch verschiedene Abstufungen ins Umbrabraune übergeht, ja zuletzt hin und wieder rußbraun wird, so daß diese Sphärie, insonderheit, wenn sie angefeuchtet ist, fast ganz schwarz erscheint. Im ältern Zustande verschwindet dieser Pilz zum Theil in der Gegend der Ostiole.

Die Ostiole ist schwarz und warzenförmig, hin und wieder aber auch etwas zugespitzt.

Die Thecen sind groß und enthalten spindelförmige Sporidien, welche wiederum vier bis fünf kugelförmige Sporidiolen einschließen.

Auf trockenem Holze findet sich diese Sphärie im Frühlinge und Herbste hin und wieder.

Fig. a. Die Veränderliche Sphärie in natürlicher Größe. B. Dieselbe etwas vergrößert in dem verschiedenen Arten. C. Die Thecen mit den Pharaphysen stark vergrößert. D. Die Thecen und Sporidien noch stärker vergrößert.

a

B

C

D

Sphaeria mutabilis Pers.

THE
LIBRARY OF
THE
MUSEUM OF
ART AND HISTORY
OF THE
CITY OF
NEW YORK

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA

589ST9

C001 V001

DEUTSCHLANDS FLORA IN ABBILDUNGEN NACH D

3 0112 010215447